

Schulen kvBL Liestal



Obergestadeckplatz 21  
4410 Liestal

---

**BM1**  
2023 - 2026

Wirtschaft und Dienstleistungen  
**Wirtschaft und Dienstleistungen Typ  
Wirtschaft**

Stand vom 21.12.2023 16:43

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Allgemeiner Teil des RLP-BM</b>	<b>5</b>
1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele . . . . .	5
1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM . . . . .	6
1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM . . . . .	7
1.4 Grundsätze zum RLP-BM . . . . .	9
1.5 Lektionen-Tabelle . . . . .	12
<b>2 Vorbemerkungen</b>	<b>15</b>
<b>3 Lektionentafel</b>	<b>16</b>
<b>4 Erste Landessprache</b>	<b>17</b>
4.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	17
4.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	17
4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	18
1. Semester . . . . .	18
2. Semester . . . . .	20
3. Semester . . . . .	22
4. Semester . . . . .	24
5. Semester . . . . .	27
6. Semester . . . . .	29
<b>5 Zweite Landessprache</b>	<b>31</b>
5.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	31
5.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	31
5.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	33
1. Semester . . . . .	33
2. Semester . . . . .	37
3. Semester . . . . .	39
4. Semester . . . . .	42
5. Semester . . . . .	46
6. Semester . . . . .	48
<b>6 Dritte Sprache/Englisch</b>	<b>50</b>
6.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	50
6.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	50
6.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	52
1. Semester . . . . .	52
2. Semester . . . . .	57
3. Semester . . . . .	62
4. Semester . . . . .	67
5. Semester . . . . .	70
<b>7 Mathematik</b>	<b>74</b>
7.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	74
7.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	74
7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	74

1. Semester	76
2. Semester	78
3. Semester	80
4. Semester	84
<b>8 Finanz- und Rechnungswesen</b>	<b>86</b>
8.1 Allgemeine Bildungsziele	86
8.2 Überfachliche Kompetenzen	86
8.3 Vorbemerkung	86
8.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	88
1. Semester	88
2. Semester	91
3. Semester	94
4. Semester	96
5. Semester	97
6. Semester	101
<b>9 Wirtschaft und Recht</b>	<b>102</b>
9.1 Allgemeine Bildungsziele	102
9.2 Überfachliche Kompetenzen	102
9.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	104
1. Semester	104
2. Semester	108
3. Semester	111
4. Semester	114
5. Semester	116
6. Semester	119
<b>10 Geschichte und Politik</b>	<b>123</b>
10.1 Allgemeine Bildungsziele	123
10.2 Überfachliche Kompetenzen	123
10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	124
3. Semester	124
4. Semester	128
5. Semester	130
6. Semester	133
<b>11 Technik und Umwelt</b>	<b>138</b>
11.1 Allgemeine Bildungsziele	138
11.2 Überfachliche Kompetenzen	138
11.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	139
5. Semester	139
6. Semester	142
<b>12 Richtlinien und Abschlussprüfungen</b>	<b>143</b>
12.1 Richtlinien	143
12.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten	143
12.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität	147

12.2 Formen der Abschlussprüfungen . . . . .	150
12.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich . . . . .	150
12.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich . . . . .	151
12.2.3 Weitere Hinweise . . . . .	153
<b>13 Konzepte und Prüfungsorganisationen</b>	<b>154</b>
13.1 IDAF Konzept . . . . .	154
13.2 IDPA Konzept . . . . .	154

# 1 Allgemeiner Teil des RLP-BM

## 1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele

Der erstmalige Erlass der BMV durch den Bundesrat widerspiegelt die wachsende Bedeutung der Berufsmaturität (BM), welche mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden ist.

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. «Für den Fachbereich Design kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung über die gestalterischen und künstlerischen Fähigkeiten durchführen». Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Berufsmaturität als Kombination von EFZ und erweiterter Allgemeinbildung orientiert sich gemäss Artikel 3 BMV an folgenden Zielen:

Wer eine eidgenössische Berufsmaturität erworben hat, ist insbesondere befähigt:

- a. ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- b. die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- c. über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- d. Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- e. sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- f. erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- g. sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

Der Berufsmaturitätsunterricht unterstützt den Aufbau systematischer Wissensstrukturen auf der Grundlage berufsorientierter Kompetenzen und des beruflichen Erfahrungshintergrundes der Lernenden und führt sie zu geistiger Offenheit und persönlicher Reife. Er fördert das selbstständige und

nachhaltige Lernen sowie die ganzheitliche Weiterentwicklung und das interdisziplinäre Arbeiten der Lernenden.»

## 1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM

Dem RLP-BM kommen vier strategische Aufgaben zu:

### Positionierung der Berufsmaturität

Der RLP-BM positioniert die eidgenössische Berufsmaturität national und gegenüber dem Ausland.

Auf nationaler Ebene werden Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dadurch ist das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis ausdrücklich als Ausweis der Fachhochschulreife gekennzeichnet. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden überdies in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen zusätzlich differenziert. International dient der RLP-BM als Referenzdokument bei der Anerkennung ausländischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf die FH-Zulassung in der Schweiz. Gleichzeitig kann er als Referenzdokument zur Anerkennung schweizerischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im Ausland dienen.

### Koordination und Sicherung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM gruppiert den Fächerkanon des Berufsmaturitätsunterrichts entsprechend der Ausrichtungen und berücksichtigt dabei die Veränderungen in der Arbeitswelt ebenso wie die Entwicklungen an den Fachhochschulen und in den Fächern. Die stärkere Koordination des Berufsmaturitäts-Angebots widerspiegelt sich in der Ablösung der vier bisherigen Rahmenlehrpläne mit sechs Richtungen durch einen einzigen RLP-BM mit fünf Ausrichtungen. Dies trägt dazu bei, dass die Lernenden aus möglichst vielen Berufen die gewünschte Ausrichtung der Berufsmaturität bzw. den gewünschten Bildungsgang in ihrer Region besuchen können.

### Steuerung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM ist die verbindliche Grundlage für die Ziele, die Inhalte und die Qualifikation in der erweiterten Allgemeinbildung des Berufsmaturitätsunterrichts. Er richtet sich an die Regionen, Kantone und Berufsfachschulen und dient als Vorgabe für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge. Mit Blick auf diese Steuerungsaufgabe strebt der RLP-BM eine optimale Regeldichte an mit eindeutigen Aussagen, verständlicher Sprache, zusammenfassender Umschreibung der Lerngebiete und Kompetenzen in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sowie mit einem Stoffumfang, welcher der Lektionenzahl des jeweiligen Faches angemessen ist. Auf diese Weise genügt der RLP-BM den Auflagen des Qualifikationsverfahrens, den Ansprüchen der Fachhochschulen und der gebotenen formalen Homogenität. Gleichzeitig wird der notwendige Umsetzungsspielraum für die Kantone, Berufsfachschulen und Fachschaften sichergestellt.

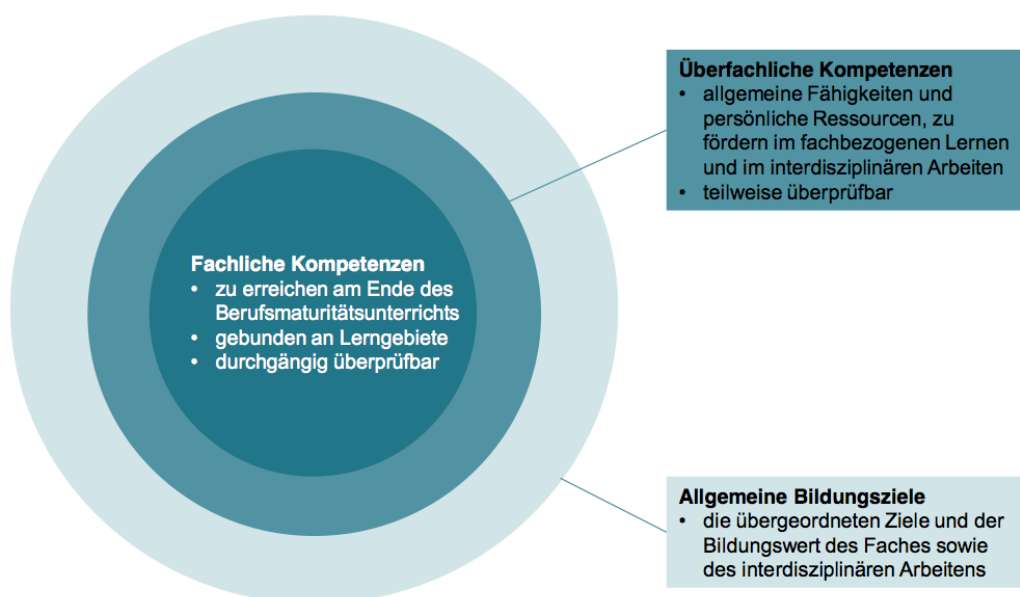
### Stärkung der Qualität des Berufsmaturitätsunterrichts

Der RLP-BM trägt zu einer gesamtschweizerisch vergleichbar hohen Qualität des Berufsmaturitätsun-

terrichts bei. Dies äussert sich insbesondere in der Verbindlichkeit der Lerngebiete und Kompetenzen auf Ebene der Fächer sowie in der Neustrukturierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne. Letztere bilden so eine zweckdienliche Grundlage für die regionale Vorbereitung und Validierung der schriftlichen Abschlussprüfungen gemäss Artikel 21 Absatz 3 BMV. Weitere Qualitätsmerkmale des RLP-BM sind die hohen Anforderungen an das interdisziplinäre Arbeiten und die Regelung der mehrsprachigen Berufsmaturität. Überdies finden Bildungsziele für eine nachhaltige Entwicklung Eingang in verschiedene fachspezifische Rahmenlehrpläne und in die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

### 1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM

Der RLP-BM basiert auf einem Kompetenzenmodell, das auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV Bezug nimmt und vom Zusammenwirken von drei Dimensionen bestimmt ist: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

- *Fachliche Kompetenzen:* Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.
- *Überfachliche Kompetenzen:* Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachli-

chen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen im Anhang 2. Die fachspezifischen Rahmenlehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen soweit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Näheres dazu in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

- *Allgemeine Bildungsziele:* Vervollständigt wird das Kompetenzenmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

Weitere Ausführungen zum Kompetenzenmodell finden sich im Anhang 1 zum RLP-BM.



## 1.4 Grundsätze zum RLP-BM

Die Struktur des Berufsmaturitätsunterrichts beruht auf folgenden Grundsätzen:

### Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die fünf Ausrichtungen bündeln das Angebot an Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts. Die entsprechenden Bildungsgänge bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche vor. Sofern es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich inhaltlich notwendig ist, werden die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer innerhalb der Ausrichtungen zusätzlich differenziert. Gleichzeitig gestattet die limitierte Anzahl der Ausrichtungen ein optimales Angebot an Bildungsgängen für die Berufsmaturität in den Regionen. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSZ). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
<b>Technik, Architektur, Life Sciences</b>	Technik und Informationstechnologie  Architektur, Bau- und Planungswesen  Chemie und Life Sciences
<b>Natur, Landschaft und Lebensmittel</b>	Land- und Forstwirtschaft
<b>Wirtschaft und Dienstleistungen</b>	Wirtschaft und Dienstleistungen
<b>Gestaltung und Kunst</b>	Design
<b>Gesundheit und Soziales</b>	Gesundheit  Soziale Arbeit

### Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst gemäss Artikel 7 bis 11 BMV:"

- den *Grundlagenbereich* mit vier Fächern, die in allen Ausrichtungen gelehrt werden.
- den *Schwerpunktbereich* mit insgesamt sieben Fächern, wobei in der Regel pro Ausrichtung zwei Fächer unterrichtet werden. Die Zuordnung der zu unterrichtenden Fächer orientiert sich an den beruflichen Grundbildungen und richtet sich gleichzeitig nach den verwandten FH-Fachbereichen aus. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel konzentrieren sich beide Fächer auf die

Naturwissenschaften.

- den *Ergänzungsbereich* mit insgesamt drei Fächern, von denen zwei Fächer in der Regel komplementär zu den Fächern des Schwerpunktbereichs gelehrt werden. Ausnahme bildet die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen ist im Typ Dienstleistungen das Fach Wirtschaft und Recht sowohl im Schwerpunktbereich als auch im Ergänzungsbereich vertreten.
- das *interdisziplinäre Arbeiten* mit 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

### Lektionen und Lernstunden

Die BMV gibt für den Berufsmaturitätsunterricht mindestens 1440 Lektionen bzw. 1800 Lernstunden vor. 1400 Lektionen entfallen auf den fächerbezogenen Unterricht einschliesslich des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF), weitere 40 Lektionen sind für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reserviert. Für die Zuteilung der 1800 Lernstunden auf die einzelnen Fächer wurden für die drei Unterrichtsbereiche sowie die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) entsprechend den Anforderungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren festgelegt. Im Typ Wirtschaft in der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen berücksichtigt die höhere Gesamtzahl von 1840 Lektionen und 2315 Lernstunden den integrativen Bildungsgang für die Berufsmaturität für Kaufleute Erweiterte Grundbildung.

Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs möglich.

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Lerngebiete in Klammern Lektionenzahlen aufgeführt. Diese Lektionenzahlen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

### Differenzierung der Lerngebiete und Kompetenzen

Der Berufsmaturitätsunterricht berücksichtigt im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die spezifischen Anforderungen für einen erfolgreichen Beginn des Studiums in einem mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich. Damit ergeben sich folgende fachinternen Differenzierungen:

- *Grundlagenbereich*: Die fachinterne Differenzierung gilt für Mathematik, zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch. Ausgenommen ist einzig die erste Landessprache, bei welcher für alle Ausrichtungen die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen definiert sind.
- *Schwerpunktbereich*: Drei von sieben Schwerpunktfächern werden fachintern differenziert: Finanz- und Rechnungswesen, Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Innerhalb der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen werden zudem im Typ Dienstleistungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht auf diejenigen des gleichnamigen Ergänzungsfachs abgestimmt.

Diese fachinternen Differenzierungen tragen sowohl der gezielten Vorbereitung der Lernenden auf die Fachhochschule als auch der unterrichtsorganisatorischen Machbarkeit Rechnung.

### **Gleiche Kompetenzen und Anforderungen für BM 1 und BM 2**

Im RLP-BM sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen an die Bildungsgänge während der beruflichen Grundbildung (BM 1) aufgeführt. Diese gelten sowohl für Bildungsgänge in Kombination mit der betrieblich als auch mit der schulisch organisierten Grundbildung.

In Bildungsgängen nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2) sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen identisch. Bereits erworbene und überprüfte Kompetenzen werden in den Lehrplänen für anerkannte Bildungsgänge der BM 2 berücksichtigt. Dies führt gemäss Artikel 5 BMV jedoch zu keiner Reduktion der mindestens 1440 Lektionen Berufsmaturitätsunterricht bzw. der 1800 Lernstunden.

Die individuelle Dispensation vom Unterricht oder von den Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern bei bereits erbrachten Lernleistungen ist in Artikel 15 BMV geregelt.

Um die Unterrichtsführung in berufsheterogenen Klassen zu optimieren, wird in Bildungsgängen der BM 2 die Flexibilität in der Lektionenzuteilung erweitert. Neben den 40 Lektionen, welche in der BM 1 ein einziges Mal innerhalb eines Unterrichtsbereichs abweichend zur Lektionen-Tabelle zugeteilt werden können, ist es in der BM 2 möglich, weitere 40 Lektionen im Grundlagen- oder Schwerpunktbereich abweichend zuzuteilen und sie auch zwischen den beiden Unterrichtsbereichen zu verschieben.

Die kantonalen Behörden können beim SBFI die Anerkennung von Lehrplänen für Bildungsgänge der BM 2 beantragen, welche abweichend zur BMV und zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität weniger Lektionen für den Berufsmaturitätsunterricht vorsehen (BMV Art. 32 Bst. c). Solche Angebote berücksichtigen die spezifische Situation von Berufstätigen und ermöglichen, die Kompetenzen und Anforderungen in Kombination mit alternativen Lernformen zu erreichen, wie z.B. begleitetes Selbststudium oder e-Learning verbunden mit reduzierten Präsenzlektionen. Voraussetzung für die Reduktion ist die Realisierung des interdisziplinären Arbeitens sowie das Generieren von validen Erfahrungsnoten für die Promotion und die Berufsmaturitätsprüfung.

### 1.5 Lektionen-Tabelle

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informations-technologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	
Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
Zusatzbezeichnung					Typ Wirtschaft	Typ Dienstleistungen				
10% der Lektionen für Interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
		200	200	200	160	300	160	120	200	200
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
	Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt
	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)
Interdisziplinäre Projektarbeit (DPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	
<b>Total Mindest-Lektionen</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1840 (für integrativen Bildungsgang)</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	

## Erläuterungen der Lektionen-Tabelle

1		Technik und Informations-technologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
2		Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	7 Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
3 10% der Lektionen für interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	5 Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	5 Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	6 Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	8 Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
4	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)
	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40
Total Mindest-Lektionen		1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440	1440

Nachfolgend werden die in der Lektionen-Tabelle nummerierten Punkte erläutert:

1. In der obersten Zeile der Tabelle sind den einzelnen Ausrichtungen der Berufsmaturität die mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche zugeordnet.
2. In der zweiten Zeile der Tabelle sind die Ausrichtungen der Berufsmaturität aufgeführt. Die Berufsfachschulen bieten die den Ausrichtungen entsprechenden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannten Bildungsgänge an.
3. Der Hauptteil der Lektionen-Tabelle ist den drei Unterrichtsbereichen sowie den zugeteilten Fächern gewidmet. Die Lektionenzahlen sind pro Unterrichtsbereich und pro Fach aufgeführt und ergänzt mit den für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reservierten Lektionen und dem Total der Mindest-Lektionen.
4. Der dunkelgraue Bereich der Lektionen-Tabelle zeigt, wie sich die 10% der für das interdisziplinäre Arbeiten reservierten Unterrichtszeit auf das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) verteilen.
5. Die blauen Farbabstufungen widerspiegeln im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die Differenzierung der Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen nach den mit dem Beruf (EFZ)

verwandten FH-Fachbereichen sowie die dadurch entstehenden Gruppen pro Fach. Eine Gruppe definiert sich über die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen. Die Fächer des Ergänzungsbereichs unterliegen keiner Gruppenbildung.

6. *Innerhalb der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences* bestehen für Laborantinnen / Laboranten sowie für Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien als Vorbereitung auf den verwandten FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences eigene fachspezifische Rahmenlehrpläne für die Teilfächer Biologie und Chemie im Fach Naturwissenschaften. Im Teilfach Physik sind für die ganze Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen festgelegt.
7. *Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen* korrespondiert mit dem FH-Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie umfasst den Typ Wirtschaft sowie den Typ Dienstleistungen. Im Typ Wirtschaft werden in Bildungsgängen während der beruflichen Grundbildung 1840 Lektionen unterrichtet. Da die Fremdsprachen im Grundlagenbereich und die beiden Fächer im Schwerpunktbereich sowohl Teil des Berufsmaturitätsunterrichts sind als auch zur obligatorischen schulischen Bildung der Kaufleute Erweiterte Grundbildung zählen, werden diese Fächer in den berufsreinen Klassen integrierend unterrichtet. Sie erreichen damit eine höhere Mindestlektionenzahl im Berufsmaturitätsunterricht und in den Fremdsprachen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Mit dem Ziel, in beiden Typen vergleichbare Abschlusskompetenzen zu erreichen, wird das Fach Wirtschaft und Recht im Typ Dienstleistungen nicht nur im Schwerpunktbereich, sondern auch im Ergänzungsbereich angeboten.
8. *In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales* wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

## 2 Vorbemerkungen

Die BM 1 Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, ist ein integriertes BM-Modell. Die Lernenden erwerben die Berufsmaturität wie auch den Ausweis Kauffrau/Kaufmann EFZ.

Gemäss BM-Verordnung kann die Berufsfachschule 40 Lektionen innerhalb eines Bereichs verschieben. An unserer Schule haben wir die Lektionen im Fach "Geschichte und Politik" um 40 erhöht und im Fach "Technik und Umwelt" entsprechend reduziert.

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen ist in der BM ein wichtiger Bestandteil. Unser Konzept ist in der Broschüre "Überfachliche Kompetenzen - Förderung der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz für die BM 1" erläutert.

### 3 Lektionentafel

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Total
<b>Grundlagenbereich</b>							
Erste Landessprache	40	40	40	40	40	40	<b>240</b>
Zweite Landessprache	40	40	40	40	40	40	<b>240</b>
Dritte Sprache/Englisch	40	40	40	40	40	40	<b>240</b>
Mathematik	60	60	60	60	0	0	<b>240</b>
<b>Schwerpunktbereich</b>							
Finanz- und Rechnungswesen	60	40	40	40	40	80	<b>300</b>
Wirtschaft und Recht	60	60	40	40	40	60	<b>300</b>
<b>Ergänzungsbereich</b>							
Geschichte und Politik	0	0	40	40	40	40	<b>160</b>
Technik und Umwelt	0	0	0	0	40	40	<b>80</b>
<b>Interdisziplinäres Arbeiten</b>							
IDPA	0	0	0	0	20	20	<b>40</b>
<b>Total</b>	<b>300</b>	<b>280</b>	<b>300</b>	<b>300</b>	<b>300</b>	<b>360</b>	<b>1840</b>



## 4 Erste Landessprache

### 4.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

### 4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

## 4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: Lesetechniken, Nutzung von Hilfsmitteln, Textverständnis und Textanalyse	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)</li> </ul>	IDAF 1 MT/DE (vgl. IDAF-Broschüre, S. 6; ohne Prüfung)	SQ3R-Methode, Übungen zum Textverständnis (Sachtexte, fiktionale Texte, einfache literarische Texte)
Schriftliche Kommunikation: Textproduktion (Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Rechtschreibung)	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1)</li> </ul>		
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2)</li> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)</li> </ul>		Bericht im 3. Semester
Schriftliche Kommunikation: Sprachbetrachtung (Wortarten, Satzlehre, Interpunktion, Rechtschreibung)	14	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> </ul>		
Textanalyse und Textproduktion: Sachtexte/Printmedien	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2)</li> </ul>		Analyse von Zeitungstexten
Mündliche Kommunikation: Präsentieren	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> <li>verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)</li> </ul>		Kurzreferat (z. B. Persönlichkeit)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
	<p>0</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2)</li><li>• verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2)</li><li>• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2)</li><li>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2)</li></ul>		

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: Sprachbetrachtung (Zeitenfolge, Konjunktiv/indirekte Rede, Aktiv-Passiv, Rechtschreibung)	16	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> </ul>		
Schriftliche Kommunikation: z. B. Porträt	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2)</li> </ul>		
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Interpretation)	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)</li> <li>eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)</li> <li>die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)</li> </ul>		Klassische und/oder moderne Kurzgeschichten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: Rhetorik/Kommunikation (verbal, nonverbal, Analyse)	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1)</li> <li>Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1)</li> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)</li> <li>in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> <li>verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)</li> </ul>	<p>Übungen zu Schulz von Thun</p> <p>Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:</p> <p>Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, nonverbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) + Beratungsgespräche führen</p> <p>EFZ HKB D d.1/d.2 (3 Lektionen)</p>
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)</li> </ul>	
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3)</li> <li>Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3)</li> </ul>	

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: Argumentieren und Debattieren	13 <ul style="list-style-type: none"> <li>sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1)</li> <li>Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1)</li> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)</li> </ul>		Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) + Im Team Konflikte lösen + Kunden- und Lieferantenbeziehung gestalten + Informationsgespräche führen + Beratungsgespräche führen EFZ HKB D d.1/d.2 (6 Lektionen)
Schriftliche Kommunikation: Fingieren (kreatives Schreiben)	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2)</li> </ul>		Clustering, Schreibplanung; Bewertung von Texten
Schriftliche Kommunikation: Stil und Wortschatz	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> <li>sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> </ul>		experimentelle, kreative Übungen; Fremdwörter, Stilübungen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: Bericht schreiben	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2)</li> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)</li> </ul>	IDAF 3 DE/WR/HKB E Prüfung P-IDAF1 (vgl. IDAF-Broschüre, S. 8)	Vorbereitung für IDAF in Spezialwoche
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)</li> <li>eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)</li> </ul>		

#### 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)</li> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)</li> </ul>		Theaterbesuch
	0 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2)</li> <li>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)</li> </ul>		



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: Argumentieren schriftlich	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> <li>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1)</li> <li>• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)</li> </ul>	<p>Bauplan Argumente, Textsorten Erörterung und Stellungnahme</p> <p>Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:</p> <p>In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen, Einwänden des Gegenübers begegnen) + Verkaufsgespräche führen + Verhandlungsgespräche führen</p> <p>EFZ HKB D d.1/d.2 (4 Lektionen)</p>
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Geschichte)	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)</li> </ul>	evtl. Absprache mit GS

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: Medienkunde (Produktion und Konsum)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3)</li> <li>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3)</li> </ul>		z.B. Gruppenreferate Werbung
	0 <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4)</li> <li>• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4)</li> <li>• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4)</li> <li>• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4)</li> </ul>		

## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: Präsentieren	16 <ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> <li>verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)</li> </ul>	IDAF 8: Vorbereitung IDPA (vgl. IDAF-Broschüre, S. 13)	IDPA: schriftliche Arbeit, öffentliche Präsentation Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen, Einwänden des Gegenübers begegnen) + Verkaufsgespräche führen + Verhandlungsgespräche führen EFZ HKB D d.1/d.2 (3 Lektionen)
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Geschichte)	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	12 <ul style="list-style-type: none"><li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2)</li><li>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)</li></ul>		Methoden der Textanalyse und Interpretation

**6. Semester**

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: Präsentieren	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)</li> <li>in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> <li>verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)</li> </ul>		Theorie Bewerbungsgespräch (gemäss separater Broschüre zum Bewerbungstraining), Besuch Personalverantwortliche
	0 <ul style="list-style-type: none"> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)</li> </ul>		
Mündliche Kommunikation: Präsentieren (Literaturreferat)	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2)</li> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)</li> <li>gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2)</li> </ul>		Prüfungsvorbereitung mündliche Prüfung
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Geschichte)	14 <ul style="list-style-type: none"> <li>Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)</li> </ul>		evtl. Gruppenarbeiten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)</li> </ul>		
Schriftliche Kommunikation: Argumentieren schriftlich, Fingieren	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2)</li> </ul>		Prüfungsvorbereitung: Repetition Fingieren und Argumentieren

## 5 Zweite Landessprache

### 5.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

### 5.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden



## 5.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Hinweis integrierte EFZ-Leistungsziele: Im Rahmen von insgesamt 16 Lektionen müssen - während des Unterrichts - EFZ-Leistungsziele berücksichtigt / trainiert werden. Diese 16 L. sind grundsätzlich frei über die Semester verteilbar; optimalerweise werden sie über die ersten beiden Lehrjahre verteilt.  Referenzen zu den EFZ-Leistungszielen sind in der Synopse in der Spalte 6 und 7 zu finden.	0		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Das Hörverstehen im beruflichen und im privaten Umfeld: Generell wird das Hörverstehen auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden wenden Hörverstehensstrategien an und üben diese. Die behandelten Themen betreffen sowohl das berufliche Umfeld als auch den Alltag und die Freizeit. Es geht zum Beispiel darum, Telefongespräche anzunehmen, weiterzuleiten und zu beenden. Die Lernenden können auch Notizen aufgrund von Gesprächen machen oder Termine vereinbaren.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> </ul>		<p>EFZ/BM: Zum Beispiel für alle vier Skills:                  Tout à fait digiOne, mission 1                  Savoir-dire: saluer                  Rédiger un courriel                  Interrogation                  Savoir-dire/savoir-faire de la mission 1 Zum Beispiel als Trainingseinheit:                  Accueillir une apprentie francophone</p> <p>1) se présenter, saluer (Umgangsformen anwenden)                  2) Rédiger un courriel                  3) Décrire un itinéraire/s'orienter dans un bâtiment                  4) DELF B1-Vorbereitung: Seine Meinung und seine Gefühle äussern, argumentieren (mit Material auf dem Niveau A2+) oder entsprechende Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Das Lesen und Erfassen von Texten: Das Leseverstehen wird auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden wenden Lesestrategien an. Mögliche Themen sind die Medien, die internationalen Firmen in der Schweiz, die Ferien oder die Situation der Jugendlichen in unserer Gesellschaft und ihr soziales Engagement. Die Themen betreffen sowohl den Berufsalltag als auch die Freizeit.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>		<p>EFZ/BM: Zum Beispiel für alle vier Skills: Tout à fait digiOne mission 2 S'inscrire à un séjour linguistique en France</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Exprimer la distance</li> <li>2) Se présenter au téléphone/se renseigner/remercier quelqu'un/prendre congé</li> <li>3) Indiquer le prix</li> <li>4) Justifier son choix</li> <li>5) Exprimer ses goûts oder entsprechende Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels.</li> </ol> <p>Variante: Besuch einer Delegation aus frankophonem Land bei einer hiesigen Firma: Sich über ein frankophones Land informieren und mit der Schweiz vergleichen.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Die mündliche Interaktion: Sie wird auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden können sich selber vorstellen, sie können von der Unternehmung, in der sie arbeiten, sprechen. Die Lernenden können erklären, weshalb sie eine kaufmännische Lehre gewählt haben. In Telefongesprächen können sie situationsgerecht reagieren und zum Beispiel Termine vereinbaren.</p> <p>Sie können zu Themen aus der Arbeitswelt, beispielsweise zu Kommunikationsmitteln ihre Meinung äussern. Die Lernenden können Vergangenes beschreiben, sei es in der Firma oder in der Freizeit. Sie können an einfachen Gesprächen teilnehmen.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>		<p>EFZ / BM: Zum Beispiel für alle vier Skills: Tout à fait digiOne, mission 3 Acheter un cadeau de départ 1) Demander conseil 2) Exposer un problème 3) Souhaiter bonne continuation oder entsprechende Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels.</p>
<p>Die schriftliche Produktion und Kommunikation: Generell wird die schriftliche Produktion auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden können einfache persönliche oder freundschaftliche Briefe schreiben, wie zum Beispiel Einladungen oder Antworten auf Einladungen. Sie können eine einfache berufliche Korrespondenz abwickeln, per E-Mail oder brieflich. Die Organisation einer Sitzung Reservationen oder Bestätigungen sind hier mögliche Themen.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>		<p>EFZ/BM Zum Beispiel für alle vier Skills: Entsprechende Teile von Tout à fait. Varianten: 1) Termine abmachen, 2) Inhalte von gelesenen und gehörten Texten an andere übermitteln. Mündlich durch eine Präsentation, schriftlich durch ein procès-verbal. 3) Bewerbungsgespräch oder entsprechende Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels.</p>

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Hörverstehen im privaten und beruflichen Umfeld. Die Lernenden üben das Hörverstehen auf dem Niveau A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Sie wenden Hörverstehensstrategien an. Sie können, zum Beispiel, einfache Wegbeschreibungen und bei einfachen Telefongesprächen oder bei Alltagsgesprächen das Gesagte verstehen. Sie verstehen einfache Reportagen und Chansons. Die Themen betreffen die Berufswelt und den Alltag. Die verwendeten Dokumente sind meist den Lehrmitteln entnommen, können aber auch authentisch sein, sofern sie niveaugerecht sind.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>	EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.
Leseverstehen im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können Texte verstehen, die auf dem Niveau A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen. Sie können Leseverstehensstrategien anwenden. Die Themen betreffen die Berufswelt oder den Alltag. So können Texte über Porträts von Unternehmungen in der francophonen Welt behandelt werden oder auch Texte über internationale Organisationen, die in der Schweiz ihren Sitz haben. Die Lernenden können auch Geschäftsbriefe und begleitende Briefe verstehen. Es können vereinfachte Lektüren von Romanen oder Kurzgeschichten auf dem Niveau A2+ behandelt werden.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>	EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündlich interagieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können sich auf dem Niveau A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken. So können sie unter anderem Besuche von französischsprachigen Kunden organisieren, sich in einer französischsprachigen Stadt zurechtfinden oder sich vor und in einem Gebäude orientieren. Die Lernenden können jemanden einladen und eine Einladung annehmen oder ablehnen. Sie können Vorschläge machen und fragen, was die anderen davon halten. Sie können sagen, weshalb sie für oder gegen einen Vorschlag sind.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.
Schriftlich kommunizieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können einfache Geschäftsbriefe schreiben. Sie kennen die wichtigsten Elemente der Geschäftsbriefe und wenden diese an. Die schriftliche Produktion liegt in diesem Semester hauptsächlich auf dem Niveau A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>• Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>	EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Rezeptionsstrategien: Im Hinblick auf die internationale Zwischenprüfung DELF B1 werden geeignete Rezeptionsstrategien gelernt und geübt. Dazu werden interessante, relevante und aktuelle Texte aus den Medien, modernen Lehrmitteln oder aus literarischen Texten verwendet. Die Texte sollten das Arbeitsumfeld, das gesellschaftliche Umfeld und das private Umfeld der oder des Lernenden betreffen und einen stufengerechten Schwierigkeitsgrad (B1 / B1+ des GER) aufweisen.</p>	<p>6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)</li> <li>• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> <li>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)</li> </ul>		<p>EFZ/BM: Zum Beispiel für alle vier Skills: Entsprechende Teile von Tout à fait digiOne. Varianten: 1) Besuch einer Delegation aus frankophonem Land bei einer hiesigen Firma: Kundenbedürfnisse erfragen, Anlässe organisieren (mündlich), Anlässe organisieren (schriftlich).</p>
<p>Produktionsstrategien: Im Hinblick auf die internationale Sprachprüfung DELF B1 werden Textproduktionsstrategien thematisiert, angewendet und geübt. Die Lernenden können ein zum Thema passendes Vokabular entwickeln und damit einen Text verfassen. Sie können geeignete und passende Ideen strukturieren. Die behandelten Themen entstammen der Berufswelt und dem Alltag und sind für die oder den Lernenden relevant und interessant.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3)</li> <li>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	<p>IDAF 6 Auf den Spuren der beiden Weltkriege im Elsass GEP / FR (22 Lektionen)</p>	<p>EFZ/BM: Zum Beispiel für alle vier Skills: Entsprechende Teile von Tout à fait. Oder die entsprechenden Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels. Varianten: 1) Ein Produkt erfinden. 2) Ein bestehendes Produkt einer bestehenden Firma vorstellen, zum Beispiel Frisco Glace, Ricola Bonbon oder Chocolat Villars etc. 3) Werbung von bestehenden Produkten analysieren und vergleichen, zum Beispiel Glacewerbung von Frisco und Lidl.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Interaktionsstrategien:                      Im Hinblick auf die internationale Prüfung DELF B1 können die Lernenden geeignete Strategien verwenden, um Gespräche im Arbeitsumfeld oder im privaten Umfeld zu führen. Es werden Themen besprochen, die für die Lernenden relevant und interessant sind. Diese Themen entsprechen zu einem grossen Teil den Themen auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)</li> <li>• Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>• andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> <li>• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)</li> </ul>		<p>EFZ / BM: Zum Beispiel für alle vier Skills: Entsprechende Teile von Tout à fait digiOne. Oder die entsprechenden Teile eines anderen verwendeten Lehrmittels. Varianten: 1) Organisieren eines Anlasses, zum Beispiel journée porte ouvertes, Jahresende-Apéro, Filmabend etc. 2) Reflektion der Vorbereitungsarbeit bei einem Vortrag, 3) Organisieren eines Wochenendes oder eines Ausflugs in die französischsprachige Schweiz oder ins nahe gelegene französischsprachige Ausland.</p>



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Arbeit mit literarischen Texten: Die Lernenden können kurze literarische Texte, Gedichte und Chansons verstehen und interpretieren. Sie können stufengerechte Romane, wie zum Beispiel "Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran" von Eric-Emmanuel Schmitt lesen, verstehen und interpretieren. Die Themen der Romane sollten für die Lernenden relevant und interessant sein und auf den Niveaus B1 und B1+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen.</p>	<p>14</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textauschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> <li>• ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6)</li> <li>• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)</li> </ul>		<p>Zum Beispiel mit "Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran" von Eric Emmanuel Schmitt. Dieser Text eignet sich mit dem entsprechenden Film zusammen auch gut als Vorbereitung auf die DELF B1-Prüfung</p>

## 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Mündliche Produktion: Im Hinblick auf die DELF B1-Prüfung werden möglichen Themen angesprochen und bearbeitet. Der Lernende muss aber auch lernen, mit unvorhergesehenen Themen umgehen zu können. Die Themen entsprechen denjenigen auf den Niveaus B1 und B1+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Sie sollten für die Lernenden relevant und interessant sein.</p>	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1)</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>		<p>Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts. Eine Fundgrube kann zum Beispiel die Sendung Karambolage auf Arte sein. Sie thematisiert sehr gut interkulturelle Themen.</p>
<p>Interviews führen: Im Rahmen des Sprachaufenthalts ergibt sich der ideale Rahmen, um mit francophonen Personen Interviews zu führen. Diese Personen können die Familienangehörige der Gastfamilien sein, Mitarbeiter der Sprachschule, mit der wir zusammenarbeiten, Passanten auf der Strasse, Ladenangestellte und -inhaber und / oder andere.</p>	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> </ul>		<p>Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts</p>
<p>Die Sprachmittlung: Vermittlungsstrategien werden erarbeitet und geübt. Es werden nach Möglichkeit aktuelle und für unsere Lernenden relevante Themen verwendet. Sie liegen auf den Niveaus B1 und B1+ des GER.</p>	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)</li> </ul>		<p>Unter anderem während des Sprachaufenthalts und im Rahmen des Unterrichts an den Berufsschulen Basel und Liestal.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Selbstevaluation: Die Selbstevaluation erfolgt mehrheitlich mit den im Unterricht verwendeten Lehrmitteln. Jedes aktuelle moderne Lehrbuch bietet Möglichkeiten der Selbstevaluation in verschiedenen Bereichen an.</p>	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1)</li> <li>• Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1)</li> <li>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)</li> </ul>		<p>Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts und im Rahmen der Vorbereitungen auf das Diplom DELF B1, aber auch mit den entsprechenden Seiten des verwendeten Lehrmittels.</p>
<p>Die soziokulturellen Unterschiede: Im Rahmen des Sprachaufenthalts werden für den Alltag und das berufliche Umfeld relevante Themen im Hinblick auf soziokulturelle Unterschiede zwischen der Schweiz und Frankreich verglichen. Die Lernenden übernachten in Familien und können dort den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner Frankreichs mit dem Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner der deutschsprachigen Schweiz vergleichen. Mit Hilfe von Medien können ebenfalls die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede im Hinblick auf die Sitten, die Denkweisen und das Verhalten thematisiert werden. Mögliche Themen sind "Die Arbeitswelt in Frankreich und in der Schweiz", "Die französische Gesellschaft in den französischsprachigen Filmen, "Die Situation der Frau in Deutschland und in der Schweiz", "Die Malerei und die Skulptur in Frankreich und in der Schweiz", "Die Immigration in Frankreich und in der Schweiz und andere. Sie liegen auf den Niveaus B1 und B1+ des GER.</p>	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)</li> <li>• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)</li> </ul>	<p>IDAF 6 Auf den Spuren der beiden Weltkriege im Elsass Liestal und Basel (séjour à Tours en mai): IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles</p>	<p>Reflexion über die soziokulturellen Unterschiede zwischen Frankreich und der Schweiz, zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts. Das gewählte Lehrmittel hat sicher Elemente zu diesem Thema. Ansonsten empfiehlt es sich, nach Möglichkeit mit Authentischen Materialien zu arbeiten. Ein kleines Beispiel: Die Sendung <b>Karambolage</b> auf Arte stellt hervorragend soziokulturelle Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland dar.</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Das eigene persönliche und berufliche Umfeld mit ähnlichen Situationen aus fremden Kulturen vergleichen:                      Im Rahmen des Sprachaufenthalts werden Erfahrungen aus dem gewohnten Umfeld in der deutschsprachigen Schweiz mit den entsprechenden Berufsfeldern oder Alltagssituationen in Frankreich verglichen. Dies geschieht im Unterricht oder in der Familie. Dies kann ebenfalls mit Hilfe der Lehrbücher oder der entsprechenden Medien geschehen. Mögliche Themen sind "Die Traditionen in Frankreich und in der Schweiz", "Das Essen in Frankreich und in der Schweiz", "Der Alltag in Frankreich und in der Schweiz" und andere. Sie liegen auf den Niveaus B1 und B1+ des GER.</p>	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>	<p>IDAF 6                      Auf den Spuren der beiden Weltkriege im Elsass                      Liestal und Basel (séjour à Tours en mai): IDAF 7                      Culture et civilisation à Tours: journées culturelles</p>	<p>Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts und mit den verwendeten Lehrmitteln. Es empfiehlt sich, authentisches Material wie zum Beispiel die Sendung Karambolage auf Arte zu verwenden.</p>
<p>Die Medien in Frankreich und in der eigenen Kultur erfassen, verstehen und vergleichen: Die Französischen Medien, seien es Zeitungen, Zeitschriften, private oder staatliche Radiostationen oder Fernsehkanäle in anderen frankophonen Gebieten, werden nach ausgewählten Schwerpunkten niveaugerecht thematisiert und mit den entsprechenden Medien in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz verglichen. Die behandelten Texte liegen auf den Niveaus B1 und B1+ des GER.</p>	<p>6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2)</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)</li> </ul>	<p>IDAF 7                      Culture et civilisation à Tours: journées culturelles</p>	<p>Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts und mit ausgewählten Dossiers des verwendeten Lehrmittels. Natürlich empfiehlt es sich, mit guten französischsprachigen Medien zu arbeiten,</p>

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz und in französischsprachigen Ländern: Mit Hilfe von Lehrmitteln oder von Dokumentationen aus dem Internet, aus Zeitungen oder aus Broschüren werden schwerpunktmässig die Organisationsformen der Schweiz mit denjenigen von anderen frankophonen Ländern verglichen und thematisiert. Die Schweiz als viersprachiges Land wird im Hinblick auf eine Präsentation für frankophone Zuhörer schwerpunktmässig behandelt. Dabei können sowohl Aspekte aus der Wirtschaft als auch kulturelle Aspekte oder Bereiche des Alltags beachtet und vorgestellt werden. Die Unterrichtseinheiten liegen auf den Niveaus B1 / B1+ des GER.	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)</li> </ul>	Liestal und Basel (séjour à Tours en mai): IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles	Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts, mit dem ausgewählten Lehrmittel und mit authentischem Material.
Die staatliche Organisation und das Rechtswesen der Schweiz und der französischsprachigen Länder: Mögliche Themen sind "Das politische System in Frankreich und in der Schweiz", "Die Symbole der Republik Frankreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft", "Frankreich und die Schweiz, wie ihre Einwohner diese Länder erträumen" und andere. Die Themen liegen auf den Niveaus B1 / B1+ des GER.	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>	Liestal und Basel (séjour à Tours en mai): IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles	Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts, mit dem verwendeten Lehrmittel und mit authentischem Material.
Die Reflexion über interkulturelle Erfahrungen: Im Rahmen des Sprachaufenthalts in Frankreich werden interkulturelle Themen besprochen und thematisiert. Diese Themen können aus dem Alltag oder aus dem beruflichen Bereich stammen. Mögliche Themen sind "Frankreich, Deutschland und die Schweiz in Europa", "die Klischees über die verschiedenen europäischen Länder und andere. Sie liegen auf den Niveaus B1 und B1+ des GER.	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)</li> </ul>	Liestal und Basel (séjour à Tours en mai): IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles	Zum Beispiel im Rahmen des Sprachaufenthalts. Eine andere Fundgrube kann die Sendung Karambolage auf Arte sein. Sie thematisiert sehr gut interkulturelle Themen.

## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Hörverstehen: Die Themen sind hier eher berufsbezogen und bereiten auf das Diplom DFP B2 vor. Mögliche Themen sind "Die Arbeitswelt in den französischsprachigen Ländern", "Der Arbeitsmarkt", "Rechnen und bezahlen", "Organisieren, verhandeln und verkaufen" und andere.	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> <li>Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>	Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)
Mündliche Interaktion: Auch hier werden im Hinblick auf die DFP B2-Prüfung eher Themen aus dem beruflichen Umfeld gewählt und bearbeitet. Mögliche Themen sind "Die Stellenbewerbung", "Die Welt des Geldes", "Die Verkäufe im Internet", "Unternehmungen und ihre Produkte vorstellen", "Die Reklamation" und andere.	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)
Mediation schriftlicher und mündlicher Texte. Die verwendeten Themen sollten für die Lernenden relevant und interessant sein. In Lehrmitteln und in den Medien finden sich viele mögliche schriftliche und akustische Dokumente, mit denen die Lernenden arbeiten können. Die Themen sollten dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen.	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	Unter anderem im Rahmen der Vorbereitung auf die DELF B2-Prüfung (Liestal) und eDFP B2-Prüfung (bis 2024 Basel) aber auch mit der ausgewählten Lektüre und/oder mit den ausgewählten Filmen.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Wissenschaft, Umwelt und Kultur in der Medienberichterstattung. Mögliche Themen: "Frankreich, die Schweiz und die Umwelt", "Die Reaktion der Bewohnerinnen und Bewohner Frankreichs auf die Umweltverschmutzung in den Städten", "Die Wissenschaft und die Technik in Frankreich und in der Schweiz", "Das französischsprachige Chanson in Frankreich und in der Schweiz" und andere. Sie liegen auf dem Niveau B2 des GERS.	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)</li> </ul>	Mit aktuellen Materialien aus französischsprachigen Medien.
Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen, verstehen und diskutieren. Mögliche Themen sind "Der Impressionismus", "Die Architektur, Paris gestern und heute", "Französischsprachige Filme und das Bild, das sie von der dargestellten Gesellschaft zeigen" und andere. Die Themen liegen auf dem Niveau B2 des GERS.	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> </ul>	Zum Beispiel mit französischsprachigen Filmen
Literarische Texte verstehen, einordnen und verstehen. Mögliche Themen sind "Die Gedichte von Jacques Prévert, ", "Die Situation von Behinderten in der Gesellschaft, wie sie in französischsprachigen Filmen gezeigt wird", "Die Frau in französischsprachigen Filmen und in ausgewählten französischsprachigen literarischen Texten", "Der Mann in französischsprachigen Filmen und in ausgewählten französischsprachigen literarischen Texten" und andere. Der Schwierigkeitsgrad der Texte liegt auf dem Niveau B2 des GERS.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> <li>ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6)</li> <li>eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)</li> </ul>	Zum Beispiel mit einem literarischen Werk. Das Werk kann auch einen Zusammenhang mit ausgewählten Filmen haben.

## 6. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Festigen und Verbessern des Hörverstehens mit Dokumenten aus der Arbeitswelt: Die Themen sind hier ganz klar auf die Abschlussprüfung DFP B2 ausgerichtet. Die Arbeitswelt steht im Vordergrund. Mit Hilfe von authentischem Material und ehemaligen Abschlussprüfungen werden verschiedenartige, relevante Themen bearbeitet, zum Beispiel "Die Suche nach einer Arbeit", "Die Integration der Jugendlichen im Arbeitsmarkt", "Wie gelingt ein Bewerbungsgespräch" und andere.</p>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> <li>Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>	Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)
<p>Festigen und Verbessern des Leseverstehens mit Dokumenten aus der Arbeitswelt: Auch hier stehen die Themen der Arbeitswelt ganz klar im Vordergrund. Aus den Medien, aus Lehrmitteln und ehemaligen Abschlussprüfungen werden Texte gewählt, die interessant und für die Lernenden relevant sind. Mögliche Themen: "Die Beschreibung einer Arbeitsstelle", "Wie gelingt eine Geschäftssitzung", "Wie verwaltet man am besten seine E-mails" und andere. Der Schwierigkeitsgrad der Texte liegt auf dem Niveau B2 des Gesamteuropäischen Referenzrahmens für Sprachen.</p>	6		Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)
<p>Festigen und Verbessern der mündlichen Produktion und Interaktion in der Arbeitswelt: Es geht hier im Wesentlichen darum, auf die DFP B2-Prüfung vorzubereiten. Die dort verlangten Fertigkeiten und Fähigkeiten sollen mit aktuellem und passendem Material vertieft und geübt werden. Mögliche Themen: "Die Teilzeitarbeit", "Die Organisation eines Seminars", "Die Schaffung einer Unternehmung", "Reagieren auf Vorschläge und Anliegen von Arbeitnehmern", "Der Stress in der Arbeitswelt" und andere.</p>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> </ul>	Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Festigen und Verbessern des schriftlichen Ausdrucks. 6 Der schriftliche Teil der DELF B2-Prüfung (Liestal) und eDFP B2-Prüfung (bis 2024 in Basel) wird hier vorbereitet.	<ul style="list-style-type: none"><li>die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li></ul>		Zum Beispiel im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom DELF B2 (Liestal) und eDFP B2 bis 2024 (für Basel)

## 6 Dritte Sprache/Englisch

### 6.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

### 6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

## 6.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Hinweis BM1 KV Liestal: Sem 1 bis 4: 2 Lektionen Sem 5: 3 Lektionen [inkl. 40 Lektionen Sprachaufenthalt Norwich (obligatorisch)]. Der Unterricht endet unmittelbar nach der B2-First-Prüfung im Dezember (Sem 5).</p>	0		<p>Hinweis integrierte EFZ-Leistungsziele: Im Rahmen von insgesamt 16 Lektionen müssen - während des Unterrichts - EFZ-Leistungsziele berücksichtigt / trainiert werden.</p> <p>Referenzen zu den EFZ-Leistungszielen sind in dieser Spalte «Bemerkungen/Hilfsmittel» ausgewiesen.</p>
<p>Das Hörverstehen im beruflichen und im privaten Umfeld: Generell wird das Hörverstehen auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die behandelten Themen betreffen sowohl das berufliche Umfeld als auch den Alltag und die Freizeit. Zum Beispiel: Telefongespräche verstehen, Bestellungen aufnehmen und bearbeiten. Die Lernenden sind in der Lage Notizen aufgrund von Gesprächen zu machen oder Termine vereinbaren.</p>	12	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Multiple choice Technik, skimming und scanning; Business English.                      Die Lernenden können einfache Texte aus dem beruflichen Umfeld lesen und verstehen. Sie üben die skimming und scanning Technik ein. Mögliche Texte sind Sitzungsprotokolle, Geschäftsabschlüsse, Bestellungen, Berichte über Geschäftseröffnung, etc. Die Themen betreffen sowohl den Berufsalltag als auch die Freizeit.</p>	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>		
<p>Mündliche Produktion; Business English                      Die mündliche Interaktion: Sie wird auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden können sich selber vorstellen, sie können von der Unternehmung, in der sie arbeiten, sprechen.                      Sie können zu Themen aus der Arbeitswelt, beispielsweise zu Kommunikationsmitteln ihre Meinung äussern. Die Lernenden können Vergangenes beschreiben, sei es in der Firma oder in der Freizeit. Sie können an einfachen Gesprächen teilnehmen.</p>	<p>7</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1)</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>		<p>Korrespondierende EFZ-Leistungsziele:                      Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen.                      Im Team Konflikte lösen. (HKB D)                      Hinweis Lehrmittel:                      Business Partner B1+                      5.4 Business skills:                      Negotiating                      Listening: Negotiating new terms and conditions                      Functional language:                      Negotiating                      Task: Negotiate a new Deal                      3.3 Business Partner B1+                      Listening actively</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Schriftliche Kommunikation; Business English Die schriftliche Produktion und Kommunikation: Generell wird die schriftliche Produktion auf den Niveaus A2 und A2+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden können einfache persönliche oder freundschaftliche Briefe schreiben, wie zum Beispiel Einladungen oder Antworten auf Einladungen. Sie können eine einfache berufliche Korrespondenz abwickeln, per E-Mail oder brieflich. Die Organisation einer Sitzung Reservationen oder Bestätigungen sind hier mögliche Themen.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> </ul>		<p>Korrespondierende EFZ-Leistungsziele: einfache berufliche und private schriftliche Kommunikation führen Hinweis Lehrmittel: Business Partner B1+ 2.5 Writing: Formal and semi-formal emails Model text: Invitation to a corporate event Functional language: Writing, accepting and declining an invitation Grammar: Verbs + -ing vs. infinitive Task: Write a formal reply to an invitation</p>

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
<p>Mündliche Informationen austauschen; Business English.                      Die Lernenden können in Rollenspielen Informationen einholen und austauschen.                      Die Themen betreffen sowohl den Berufsalltag als auch die Freizeit.</p>	<p>7</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>		<p>Korrespondierende EFZ-Leistungsziele:                      Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, non-verbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)                      Hinweis Lehrmittel:                      Business Partner B1+                      1.4 Business skills:                      Small talk in first Meetings                      Listening: Interview with a communication coach; Small talk between colleagues                      Functional language:                      Asking and answering questions in first meetings                      Task: Meet a visitor and manage small talk                      4.4 Business skills:                      Problem-solving meetings                      Listening: A problem solving team meeting                      Functional language:                      Leading and participating in problem-solving meetings</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Fortsetzung vorheriger Lerninhalt	0		Pronunciation: Intonation in 'OK' (p.115) Task: Take part in a problem-solving meeting 7.4 Business skills: Relationship-building Listening: Conversations at a networking event Functional language: Keeping a conversation going Task: Meeting new people at an induction day 8.4 Business skills: Leading meetings Listening: Managing a team meeting Functional language: Leading and managing meetings Task: Lead a mini-meeting
Einfache literarische Texte verstehen. Die Lernenden sind in der Lage Lieder, Sketches, Cartoons, etc. zu verstehen und darüber zu referieren.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> </ul>	easy readers, songs, BBC Comics, youtube



## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Hörverstehen im privaten und beruflichen Umfeld. Die Lernenden üben das Hörverstehen auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Sie wenden Hörverstehensstrategien an. Sie können, zum Beispiel, einfache Wegbeschreibungen und bei einfachen Telefongesprächen oder Alltagsgesprächen das Gesagte verstehen. Sie verstehen einfache Reportagen. Die Themen betreffen die Berufswelt und den Alltag. Die verwendeten Dokumente sind meist den Lehrmitteln entnommen, können aber auch authentisch sein, sofern sie niveaugerecht sind.</p>	<p>12</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>		<p>Dieselben didaktischen Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ wie im ersten Semester. Diese Hinweise müssen im ersten Jahr umgesetzt werden. Die genaue Abfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab. In Liestal (Stand 2023) Business Partner B1+</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Leseverstehen im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können Texte verstehen, die auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen. Sie können Leseverstehensstrategien anwenden. Die Themen betreffen die Berufswelt oder den Alltag. Es können beispielsweise Texte über Unternehmungen in der angelsächsischen Welt behandelt werden oder auch Texte über internationale Organisationen, die in der Schweiz ihren Sitz haben. Texte über Expats, von Expats, Interviews mit Expats eignen sich hierfür. Die Lernenden verstehen Geschäftsbriefe.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>	<p>IDAF 2 32° - heiss oder kalt? MT / EN (4 Lektionen)</p>	<p>Korrespondierende EFZ-Leistungsziele: In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D) Hinweis Lehrmittel: Business Partner B1+ Business workshop 7 Cross-cultural consultants (p.100) Reading: Blog posts on cultural awareness Listening: Interviews with staff about working internationally Task: Prepare and present recommendations for working in your culture Writing: A formal email confirming the outcome of the presentations</p>

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündlich interagieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken. Sie können einen Besuch von Expats organisieren, beispielsweise in ihrer Firma, indem sie jemanden einladen. Sie können eine Einladung annehmen oder ablehnen.	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>		EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.
Schriftlich kommunizieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können einfache Geschäfts-briefe schreiben. Sie kennen die wichtigsten Elemente der Geschäftsbriefe und wenden diese an. Die schriftliche Produktion liegt in diesem Semester hauptsächlich auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>		EFZ / BM: Dieselben Bemerkungen und Hilfsmittel wie im ersten Semester. Dieselben Beispiele für alle vier Skills. Diese Hinweise gelten für das ganze erste Jahr. Die genaue Reihenfolge hängt auch vom verwendeten Lehrmittel ab.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die schriftliche Produktion und Kommunikation: Generell wird die schriftliche Produktion auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) behandelt und geübt. Die Lernenden können persönliche Briefe schreiben, wie zum Beispiel Einladungen oder Antworten auf Einladungen. Sie können eine berufliche Korrespondenz abwickeln, per E-Mail oder brieflich. Die Organisation einer Sitzung Reservationen oder Bestätigungen sind hier mögliche Themen.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>• Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>		Korrespondierende EFZ-Leistungsziele: In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) (HKB D) Business Partner B1+ 2.4 Business skills: Making a presentation Listening: Different ways to open a presentation Functional language: Signposting in presentations Task: Prepare and give a presentation

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Fortsetzung vorheriger Lerninhalt	0		<p>6.4 Business skills:                      Presenting facts and figures                      Listening: A presentation based on visual data                      Functional language: Presenting visual information                      Pronunciation: Intonation and discourse marking in presentations                      Task: A presentation to an investor</p> <p>7.4 Relationship-building                      Listening: Conversations at a networking event                      Functional language: Keeping a conversation going                      Task: Meeting new people at an induction day</p> <p>Business Workshop 5                      Listening: Criteria for choosing a supplier; Teleconferences with suppliers                      Task: Negotiate and select a supplier                      Writing: A formal email confirming the result of the negotiation</p>

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arbeit mit literarischen Texten: Die Lernenden können literarische Texte verstehen. Sie sind in der Lage Lieder, Sketches, Cartoons, etc. zu verstehen, zu analysieren und darüber zu referieren.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> <li>• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)</li> </ul>		easy readers, songs, BBC Comics, youtube

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündlich interagieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B1 und B1+ des Gemeinsamen Europäischen Referenz-rahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken. Sie können Bilder beschreiben, miteinander agieren, kommunizieren und an Diskussionen teilnehmen.	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> </ul>	IDAF 4 Beratung von Expats: “How does the social security System work in Switzerland?” EN/ FRW / W&R / IKA (10 Lektionen) Dieser Eintrag im dritten Semester steht nur hier, weil die IDAF 2 dann stattfindet und sich EN den anderen beteiligten Fächern anpasst.	Korrespondierende EFZ-Leistungsziele: Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unterschiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen; anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren.) interne Unterlagen IDAF2 sowie Business Partner B1+ 2.5 Writing: Formal and semi-formal emails Model text: Invitation to a corporate event Functional language: Writing, accepting and declining an invitation Grammar: Verbs + -ing vs. infinitive Task: Write a formal reply to an invitation

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündlich interagieren im privaten und im beruflichen Umfeld. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B1 und B1+ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken. Sie können Vorschläge machen und fragen, was die anderen davon halten. Sie können sagen, weshalb sie für oder gegen einen Vorschlag sind.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1)</li> <li>• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	
<p>Rezeptionsstrategien: Im Hinblick auf die internationale FIRST Prüfung B2 werden geeignete Rezeptionsstrategien gelernt und geübt. Dazu werden interessante, relevante und aktuelle Texte aus den Medien, modernen Lehrmitteln oder aus literarischen Texten verwendet. Die Texte sollten das Arbeitsumfeld, das gesellschaftliche Umfeld und das private Umfeld der oder des Lernenden betreffen und einen stufengerechten Schwierigkeitsgrad (B1+ / B2 des GER) aufweisen.</p>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)</li> <li>• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> <li>• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)</li> </ul>	
<p>Produktionsstrategien: Im Hinblick auf die internationale FIRST Prüfung B2 werden Textproduktionsstrategien thematisiert, angewendet und eingeübt. Die Lernenden können ein zum Thema passendes Vokabular entwickeln und damit einen Text verfassen. Sie können geeignete und passende Ideen strukturieren. Die behandelten Themen entstammen der Berufswelt und dem Alltag und sind für die oder den Lernenden relevant und interessant.</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3)</li> <li>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Interaktionsstrategien:                      Im Hinblick auf die internationale FIRST Prüfung B2 können die Lernenden geeignete Strategien verwenden, um Gespräche im Arbeitsumfeld oder im privaten Umfeld zu führen. Es werden Themen besprochen, die für die Lernenden und für die Prüfungsvorbereitung relevant sind. Diese Themen entsprechen zu einem grossen Teil den Themen auf dem Niveau B1+/B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).</p>	<p>2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)</li> <li>• Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>• andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> <li>• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)</li> </ul>		<p>Korrespondierende EFZ-Leistungsziele:                      Gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen.                      Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren, Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) (HKB C)                      Hinweis Lehrmittel:                      Business Partner B1+                      6.1 Fairphone                      Video: The world's first ethical smartphone                      Vocabulary: Running a business                      Pronunciation:                      Consonant-vowel linking                      Project: Brainstorm and present new business ideas</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Fortsetzung vorheriger Lerninhalt	0		<p>4.5 Writing: Reporting reasons and results Model text: Report extract Functional language: Reporting problems, reasons and results Grammar: Comparison Task: Write a short report outlining problems, reasons and results</p> <p>6.5 Writing: Summarising Model text: Summary of a business talk Functional language: Summarising Grammar: Order of information in sentences Task: Listen to a talk and write a summary</p>
<p>Arbeit mit literarischen Texten: Die Lernenden können kurze literarische Texte, Gedichte und Lieder verstehen und interpretieren. Sie können stufengerechte Romane, lesen, verstehen und interpretieren. Die Themen der Romane sollten für die Lernenden relevant und interessant sein und auf den Niveaus B1+ und B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen.</p>	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>• Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6)</li> <li>• Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)</li> <li>• repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> </ul>	

#### 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Produktion: Im Hinblick auf die FIRST B2 Prüfung werden mögliche, relevante Themen angesprochen und bearbeitet. Der Lernende muss aber auch lernen, mit unvorhergesehenen Inhalten um gehen zu können. Die Themen entsprechen denjenigen auf den Niveaus B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1)</li> <li>Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	Generell können die EFZ-Ziele, die im dritten Semester erwähnt sind, auch im vierten Semester behandelt werden. Wichtig ist, dass diese Ziele im zweiten Jahr erreicht werden.
Mündliche Informationen austauschen: Mündlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken.	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	
Schriftliche Informationen austauschen: Schriftlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) schriftlich ausdrücken.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Informationen austauschen: Schriftlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRSST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich ausdrücken. Sie sind in der Lage verschieden Arten von Briefen, wie "letter of complaint, letter of application, etc. zu schreiben.	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	
Sprachmittlung/Mediation schriftlicher Texte: Vermittlungsstrategien werden erarbeitet und geübt. Es werden nach Möglichkeit aktuelle und für unsere Lernenden relevante Themen verwendet. Sie liegen auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	
Selbstevaluation: Die Selbstevaluation erfolgt mehrheitlich mit den im Unterricht verwendeten Lehrmitteln. Jedes gerade benutzte, moderne Englischlehrmittel bietet Möglichkeiten der Selbstevaluation in verschiedenen Bereichen an.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1)</li> <li>• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1)</li> <li>• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Wissenschaft, Umwelt und Kultur:                      Erarbeiten in der angelsächsischen Medienberichterstattung.                      Mögliche Themen: "Commonwealth, die Schweiz und die Umwelt", "Die Reaktion der Bewohnerinnen und Bewohner des Commonwealth auf die Umweltprobleme", "Die Wissenschaft und die Technik im Commonwealth und in der Schweiz", etc. Die Inhalte liegen auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).</p>	<p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)</li> </ul>		
<p>Arbeit mit literarischen Texten:                      Die Lernenden können literarische Texte, Gedichte und Songs verstehen und interpretieren. Sie können stufengerechte Romane, lesen, verstehen und interpretieren. Die Themen der Romane sollten für die Lernenden relevant und interessant sein und auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen.</p>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> <li>ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6)</li> </ul>		

## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: Schriftlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) schriftlich in verschiedenen Themen schriftlich korrekt ausdrücken.	14	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>	
Mündliche Kommunikation: Mündlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mündlich dem Niveau angepasst korrekt ausdrücken.	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	
Sprachmittlung/Mediation schriftlicher Texte: Erarbeitete Vermittlungsstrategien werden weiterentwickelt und geübt. Es werden aktuelle von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen von unseren Lernenden geübt. Sie liegen auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)</li> </ul>	
Schriftliche Informationen austauschen: Schriftlich interagieren im Umfeld, der von der internationalen FIRST B2 Prüfung verlangten Themen. Die Lernenden können sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) schriftlich, dem Niveau angepasst, korrekt ausdrücken.	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Training zum reading: Multiple choice Technik, skimming und scanning. Relevante Informationen schnell erfassen, erkennen, welche Textteile zur Lösung führen.	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> </ul>	
Literarische Texte verstehen und einordnen: Die Lernenden können literarische Texte, Gedichte und Songs verstehen, analysieren und interpretieren. Sie können niveaugerechte Romane, lesen, verstehen und interpretieren. Die Themen der Romane sollten für die Lernenden relevant und interessant sein und auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) liegen.	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)</li> <li>literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6)</li> <li>ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6)</li> </ul>	youtube, songs, plays, film, etc.
Die Reflexion über interkulturelle Erfahrungen: Im Rahmen des Sprachaufenthaltes in England werden interkulturelle Themen besprochen und thematisiert. Diese Themen können aus dem Alltag oder aus dem beruflichen Bereich stammen. Sie liegen auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>	IDAF 11 Britisch History Today GEP / EN (20 Lektionen) Als Vorbereitung des Sprachaufenthaltes in Norwich; e.g. BBC news, spotlight, podcasts, etc.
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)</li> <li>die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Medien in Grossbritannien, im Commonwealth und in der eigenen Kultur erfassen, verstehen und vergleichen: Die Englischsprachigen Medien, wie Zeitungen, Zeitschriften, private oder staatliche Radiostationen oder Fernsehkanäle in anderen englischsprachigen Gebieten, werden gemäss des Niveaus B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) thematisiert und mit den entsprechenden Medien in der deutsch-sprachigen Schweiz verglichen. Es werden Unterschiede der verschiedenen englischen Sprachregionen und ihr Umgang mit der englischen Sprache aufgezeigt.	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2)</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)</li> </ul>	IDAF 11 Britisch History Today GEP / EN (20 Lektionen)	Als Vorbereitung des Sprachaufenthaltes in Norwich; e.g. BBC news, spotlight, podcasts, etc.
Die Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz und in englischsprachigen Ländern: Lehrmittel, Dokumentationen aus dem Internet, aus Zeitungen oder Broschüren helfen Organisationsformen der Schweiz mit denjenigen von anderen englisch sprechenden Ländern zu vergleichen und thematisieren. Die Schweiz als viersprachiges Land wird im Hinblick auf eine Präsentation für englischsprechende Zuhörer, z. Bsp. Expats, schwerpunktmässig behandelt. Dabei können sowohl Aspekte aus der Wirtschaft als auch kulturelle Aspekte oder Bereiche des Alltags beachtet und vorgestellt werden. Die Unterrichtseinheiten bewegen sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)</li> </ul>	IDAF 11 Britisch History Today GEP / EN (20 Lektionen)	Als Vorbereitung des Sprachaufenthaltes in Norwich; e.g. BBC news, spotlight, podcasts, etc.



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die staatliche Organisation und das Rechtswesen der Schweiz und der englisch sprechenden Länder: Mögliche Themen sind "Das politische System in den englisch sprechenden Ländern und in der Schweiz", "Rechtsgrundlagen zwischen dem Commonwealth und der Schweiz", "Verträge zwischen englischsprachigen Ländern und der Schweiz", "Schweiz als Einwanderungsland für englisch sprechende Länder", etc. Die Themen bewegen sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>	IDAF 11 Britisch History Today GEP / EN (20 Lektionen)	Als Vorbereitung des Sprachaufenthaltes in Norwich; e.g. BBC news, spotlight, podcasts, etc.
Die Reflexion über interkulturelle Erfahrungen: Im Rahmen des Sprachaufenthaltes in England werden interkulturelle Themen besprochen und thematisiert. Es sind dies Themen aus dem Alltag oder aus dem beruflichen Bereich. Mögliche Themen sind "Grossbritannien und die Schweiz in Europa", "Klischees und Vorurteile über die verschiedenen europäischen Länder", etc. Die Themen bewegen sich auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)</li> </ul>	IDAF 11 Britisch History Today GEP / EN (20 Lektionen)	Als Vorbereitung des Sprachaufenthaltes in Norwich; e.g. BBC news, spotlight, podcasts, etc.
Sprachaufenthalt Norwich	17			insgesamt 40 L. (vgl. «Hinweis BM 1 KV Liestal» auf S. 4 oben links)

## 7 Mathematik

### 7.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

### 7.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

### 7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen

- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

## 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Algebraische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen (Begriffe, Zahlenmengen)</li> <li>• Rechnen mit Klammern</li> <li>• Punkt vor Strich</li> <li>• Multiplikation von Summen und Differenzen</li> <li>• Binomische Formeln</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausklammern und Faktorisieren</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3)</li> <li>• Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3)</li> </ul>	
<b>Algebraisches Bruchrechnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• algebraisches Bruchrechnen</li> <li>• Doppelbrüche</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (<math>\mathbb{N}</math>, <math>\mathbb{Z}</math>, <math>\mathbb{Q}</math>, <math>\mathbb{R}</math>) (RLP 1.2)</li> <li>• Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren (RLP 1.2)</li> <li>• Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2)</li> </ul>	
<b>Lineare Gleichungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussage und Aussageform</li> <li>• Grundmenge</li> <li>• Definitionsmenge</li> <li>• Lösungsmenge</li> <li>• Äquivalenzumformungen</li> </ul>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1)</li> <li>• den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen (RLP 2.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichungen mit und ohne Formvariablen</li> <li>• Bruchgleichungen ohne Formvariablen</li> <li>• nur lineare Gleichungen (quadratische Gleichungen vgl. Semester 4)</li> </ul>	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaufgaben aus verschiedenen Bereichen</li> <li>• nur lineare Gleichungen (Gleichungssysteme vgl. Semester 2)</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1)</li> </ul>	IDAF 1 (nicht bewertet) MT / DE vgl. IDAF-Broschüre, S. 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlenrätsel</li> <li>• Prozentrechnen</li> <li>• Zinsrechnen (Jahreszinsen, Marchzins)</li> <li>• Verteilungsrechnen</li> <li>• Mischungsrechnen</li> </ul>
<b>Lineare Funktionen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Relation/Funktion</li> <li>• Wertetabellen erstellen</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich <math>D</math> und dem reellen Wertebereich <math>W</math> verstehen und erläutern (RLP 3.1)</li> <li>• mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (RLP 3.1)</li> <li>• reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren (RLP 3.1)</li> <li>• Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden (RLP 3.1)</li> <li>• reelle Funktionen (<math>D \rightarrow W</math>) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift <math>x \mapsto f(x)</math> Funktionsgleichung <math>f : D \rightarrow W</math> mit <math>y = f(x)</math> Funktionstem <math>f(x)</math> (RLP 3.1)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tabellen aus Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft</li> </ul> Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Umgang mit dem Taschenrechner: - Wertetabellen linearer Funktionen erstellen Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen", HKB E " (1 Lektion)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Normalform der linearen Funktion: <math>y = mx + b</math></li> <li>• y-Achsenabschnitt, Steigung</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus der Gleichung einer elementaren Funktion den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer elementaren Funktion seine Funktionsgleichung bestimmen (RLP 3.2)</li> </ul>		

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Lineare Funktionen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>aus gegebenen Gleichungen mit Hilfe von m und b den Graphen zeichnen</li> <li>aus gegebenen Graphen m und b ablesen</li> </ul>	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen (RLP 3.3)</li> <li>die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) (RLP 3.3)</li> </ul>	IDAF 2 (nicht bewertet) MT / EN vgl. IDAF-Broschüre, S. 7	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Funktionsgleichungen berechnen mit Hilfe der Steigung und eines Punktes</li> <li>Funktionsgleichung berechnen mit Hilfe von zwei Punkten</li> <li>Schnittpunkte mit den Achsen bestimmen</li> <li>Schnittpunkte von Geraden bestimmen</li> </ul>	15 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen (RLP 3.3)</li> <li>Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen (RLP 3.3)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktionen</li> <li>variable Kosten, Fixkosten</li> </ul>	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion (RLP 3.3)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzwelle (Gewinnschwelle, break-even)</li> <li>Angebotsvergleich</li> <li>Funktionen mit eingeschränkter Gültigkeit</li> </ul>	9 <ul style="list-style-type: none"> <li>Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen (RLP 5.3)</li> <li>die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln (RLP 5.3)</li> </ul>		
<b>Lineare Gleichungssysteme</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Definitions- und Lösungsmenge</li> <li>Gleichsetzungsverfahren</li> <li>Einsetzungsverfahren</li> <li>Additionsverfahren</li> <li>Gleichungssysteme mit und ohne Brüche</li> <li>Gleichungssysteme mit Formvariablen</li> <li>Textaufgaben aus verschiedenen Bereichen</li> </ul>	14 <ul style="list-style-type: none"> <li>ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3)</li> <li>die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Zahlenrätsel</li> <li>Prozentrechnen</li> <li>Zinsrechnen (Jahreszinsen, Marchzins)</li> <li>Verteilungsrechnen</li> <li>Mischungsrechnen</li> </ul>
<b>Lineare Ungleichungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>einfache Ungleichungen (ohne Fallunterscheidung)</li> </ul>	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen (RLP 5.4)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Lineare Ungleichungssysteme</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Graph einer Ungleichung</li><li>• Graphische Lösungsmenge bei Ungleichungssystemen</li></ul>	8 <ul style="list-style-type: none"><li>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 5.4)</li></ul>		

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Lineare Optimierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaufgaben</li> <li>• Zielfunktion z</li> <li>• Parallelverschiebung der Zielgeraden</li> <li>• Minima, Maxima</li> </ul>	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren (RLP 5.4)</li> <li>• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) (RLP 5.4)</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaufgaben</li> <li>• nur lineare Optimierung (Finanzmathematik und Preisbildung vgl. Semester 4)</li> </ul>	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen (RLP 5.1)</li> <li>• mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen (RLP 5.1)</li> </ul>		Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Teamarbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständiges Erstellen einer Aufgabe mit Alltagsbezug inkl. Musterlösung (Word)</li> </ul> "Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht erstellen" (Word und Power-Point anwenden), HKB E (4 Lektionen)



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Datenanalyse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe der Statistik</li> <li>• Erfassen von Zahlenmaterial</li> </ul>	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1)</li> <li>• Datengewinnung und -qualität diskutieren (RLP 4.1)</li> </ul>		Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Gruppenarbeit: - Erstellen einer für den Arbeitsplatz relevanten Umfrage - Erfassen einer zur Umfrage passenden fiktiven Datenreihe "Einsetzen der Technologien der digitalen Arbeitswelt" (Statistiken und Daten aufbereiten und auswerten), HKB E (4 Lektionen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Graphische Darstellungsformen</li> </ul>	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) (RLP 4.2)</li> <li>• Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) (RLP 4.2)</li> <li>• bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren (RLP 4.2)</li> <li>• entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist (RLP 4.2)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechnerische Umformung und Auswertung des Zahlenmaterials</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen (RLP 4.3)</li> <li>entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.3)</li> </ul>	<p>Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbereiten der fiktiven Ergebnisse mit Hilfe von Lage- und Streuungsmassen</li> <li>Geeignete Präsentation der Ergebnisse</li> </ul> <p>“Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht erstellen” (Word und PowerPoint anwenden), HKB E (4 Lektionen)</p>
<p><b>Potenzen, Wurzeln, Logarithmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Exponent, Basis, Potenz</li> <li>Potenzsätze</li> <li>Wechsel Potenz- / Wurzeldarstellung</li> <li>allgemeiner Wurzelbegriff</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4)</li> <li>die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden (RLP 1.4)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>5 Potenzsätze</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenhang Potenz / Wurzel / Logarithmus</li> <li>Aufstellen und Berechnen des Logarithmus, um Laufzeiten zu ermitteln</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt Typ Wirtschaft: <math>a^x = b \iff x = \log_a(b)</math> mit <math>a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1</math> Typ Dienstleistungen: nur Zehnerlogarithmus (RLP 1.5)</li> <li>die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden (RLP 1.5)</li> <li>mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen (RLP 1.5)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>soweit zur Umformung von Zinseszins-, Renten-, Raten- und Abschreibungsaufgaben notwendig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gleichungen mit x als Exponent oder Basis berechnen und in Anwendungen umsetzen</li> <li>allgemeine Wachstums- und Zerfallsprozesse</li> </ul>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen (RLP 2.2)</li> <li>elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen (RLP 2.2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bevölkerungsentwicklung</li> <li>Pilze, Bakterien</li> <li>Radioaktivität</li> </ul>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Zusammenhang Potenz / Wurzel	2	• die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen (RLP 3.5)		
• Zusammenhang Potenz / Wurzel / Logarithmus	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Koeffizienten <math>a</math>, <math>b</math> und <math>c</math> der Exponentialfunktion <math>f : x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c</math> interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) (RLP 3.6)</li> <li>• die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren (RLP 3.6)</li> </ul>	IDAF 9 / 10 (nicht bewertet) MT / TU vgl. IDAF-Broschüre, S. 14 f.	• soweit zur Umformung von Zinseszins-, Renten-, Raten- und Abschreibungsaufgaben notwendig

## 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Quadratische Gleichungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lösungsformel (a,b,c-Formel) für allgemeine quadratische Gleichungen</li> <li>• nur quadratische Gleichungen (lineare Gleichungen vgl. Semester 1)</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2)</li> </ul>	
<b>Quadratische Funktionen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertetabelle, Graph</li> <li>• Normal- und allgemeine Parabel und deren Verschiebung</li> <li>• Quadratische Ergänzung</li> <li>• Normalform</li> <li>• Scheitelpunktform</li> <li>• Minimum, Maximum</li> <li>• Schnittpunkte mit den Achsen</li> <li>• Schnittpunkte mit Geraden und Parabeln</li> <li>• Anwendung in Textaufgaben</li> </ul>	30	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren (RLP 3.4)</li> <li>• die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) (RLP 3.4)</li> <li>• Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen (RLP 3.4)</li> </ul>	IDAF 9 / 10 (nicht bewertet) MT / TU vgl. IDAF-Broschüre, S. 14 f.
<b>Finanzmathematik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe: Zinsen, Kapital, Zinsfuß</li> <li>• Zinsformel</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen (RLP 5.1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Repetition</li> <li>• Marchzinsformel</li> </ul>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe der Finanzmathematik</li> <li>• progressives (Zinseszins) und degressives (Abschreibung) Wachstum</li> <li>• Anwendung der Formeln</li> <li>• Renten, vor- und nachschüssig</li> <li>• Sparerformel</li> <li>• Zeitperiode: jährlich</li> </ul>	15 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden (RLP 5.2)</li> <li>• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen (RLP 5.2)</li> <li>• die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen (RLP 5.2)</li> <li>• die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden (RLP 5.2)</li> <li>• weitere Aufgaben zur Kapitalisierung und Annuität lösen (RLP 5.2)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierungen in Alltagssituationen</li> <li>• Vergleich von Angeboten, Kreditkonditionen</li> <li>• Berechnung von Zinsbelastungen, Renten- und Ratenbeträgen, Laufzeiten, Barwerten</li> </ul> Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ; In 2er- Gruppen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche möglicher Anlageformen</li> <li>• Vergleich unterschiedlicher Rentenmodelle und Laufzeiten</li> </ul> “Infomationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren”, HKB B, HKB E (3 Lektionen)

## 8 Finanz- und Rechnungswesen

### 8.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

### 8.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

### 8.3 Vorbemerkung

- Werden 0 Stunden ausgewiesen, ist dieser Lerninhalt mit den Stundenvorgaben des vorgehenden Lerninhalts bereits enthalten.

- “nicht relevant für die Abschlussprüfung” bedeutet, dass das Thema nur in der jeweiligen Semesternote Einfluss finden muss. Diese Themen werden aber nicht an der Abschlussprüfung geprüft.

## 8.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Kaufmännische Buchführung Ausgewählte Lerninhalte: - Bilanz: Inventar, Aktiven, Passiven, Gliederung der Bilanz, Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital, Eigenkapital	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären (RLP 1.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 1
System der Doppelten Buchführung (Teil 1) Hinweise QV-Erstellung: - Vereinfachter Kontenplan nach Kontenrahmen KMU Ausgewählte Lerninhalte: - Erfolgsrechnung: Aufwand, Ertrag, doppelter Erfolgsnachweis	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen (RLP 1.1)</li> <li>den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.1)</li> <li>Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen (RLP 1.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 2
System der Doppelten Buchführung (Teil 2) Ausgewählte Lerninhalte: - Einführung Buchungssatz inkl. Skonto und Rabatte - Einfache Belege lesen und Kontierungsstempel mit Kontonummern ausfüllen	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen (RLP 1.2)</li> <li>die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären (RLP 1.2)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 2
Rechnungsabschluss und Kontenrahmen Ausgewählte Lerninhalte: - Gliederung	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen (RLP 1.3)</li> <li>die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden (RLP 1.3)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 3



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Geschäfte mit der Bank (Teil 1) Hinweise QV-Erstellung: - Kreditkarte, Debitkarte	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen (RLP 2.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 4
Geschäfte mit der Bank (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Zinsformel	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden (RLP 2.2)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 4
Geschäfte mit der Bank (Teil 3)	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren (RLP 2.3)</li> <li>Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen (RLP 2.3)</li> <li>gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 2.3)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 4
Fremdwährungen Ausgewählte Lerninhalte: - Kurs bestimmen (Devisen/Noten/Kauf/Verkauf) - Währungen umrechnen - Kursdifferenz berechnen und über das gleiche Konto wie Eingangs- bzw. Ausgangsrechnung buchen	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten- / Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 5
Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs (Teil 1)	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Skonto, Rabatt und MWST berechnen (RLP 2.2)</li> </ul>		
Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Warenbestand als ruhendes Konto führen, d.h. nicht laufendes Inventar	9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen (RLP 3.1)</li> <li>zentrale Grössen wie Estand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln (RLP 3.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 6 + 9 Korrespondierende EFZ Leistungsziele: Sie erstellen Rechnungen und Zahlungsaufträge und lösen diese aus. [aus EFZ c.5 Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren]

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Prüfungen und Besprechungen	9		
Reserven	6		

**2. Semester**

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs (Teil 3) Hinweise QV-Erstellung: - Fremdwährungsbuchhaltung ohne 4-Spalten-Konto	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 6
Dreistufige Erfolgsrechnung Hinweise QV-Erstellung: - Vorgegebene Rechtsvorschriften anwenden. Raster für Erfolgsrechnung mit EBIT und EBITDA wird vorgegeben. Mehrstufige Erfolgsrechnungen mit EBIT und EBITDA sind nicht relevant fürs QV.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 6
Mehrwertsteuer Hinweise QV-Erstellung: - nur 1 Vorsteuerkonto - MWST-Formular nicht relevant für die Abschlussprüfung	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2)</li> <li>• MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) (RLP 3.2)</li> <li>• Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2)</li> <li>• eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 7 Kompetenzen EFZ Kaufleute führen die Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren usw.), verbuchen Geschäftsfälle und legen entsprechende Belege ab. Dabei berücksichtigen sie die betrieblichen sowie die rechtlichen Vorgaben. [aus EFZ c.6 Option Finanzen: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten]

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Betriebliche Kalkulation Ausgewählte Lerninhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkaufskalkulation: Vom Bruttokreditankaufspreis zum Einstandspreis</li> <li>- Interne Kalkulation: Bruttogewinn, GK-Zuschlag, RG-Zuschlag, BG-Zuschlag / BG-Quote (Handelsmarge)</li> <li>- Verkaufskalkulation: Vom Nettoerlös zum Bruttokreditverkaufspreis</li> </ul>	9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4)</li> <li>• vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4)</li> <li>• das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4)</li> </ul>	<p>IDAF 5 (im 3. Semester!)</p> <p>Komplexe betriebliche Berechnungen mit Excel automatisieren</p> <p>W&amp;R / FRW / HKB E (15 Lektionen)</p>	<p>W&amp;G anwenden und verstehen:</p> <p>FWZ Kapitel 8</p> <p>Kompetenzen EFZ</p> <p>Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden)</p>
<p>Abschreibungen (Teil 1)</p> <p>Ausgewählte Lerninhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- direkt/indirekt</li> <li>- degressiv/linear</li> <li>- Wechsel der Buchungsmethode</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2)</li> <li>• den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen (RLP 5.2)</li> <li>• einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2)</li> </ul>	<p>IDAF 5 (im 3. Semester!)</p> <p>Komplexe betriebliche Berechnungen mit Excel automatisieren</p> <p>W&amp;R / FRW / HKB E (15 Lektionen)</p>	<p>W&amp;G anwenden und verstehen:</p> <p>FWZ Kapitel 10</p> <p>Kompetenzen EFZ</p> <p>Kaufleute wenden die gängige Software ihres Arbeitsbereichs an. Sie nutzen und betreuen digitale Arbeitsumgebungen und Tools und organisieren digitale Austauschgefässe. [aus EFZ e.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden]</p>
<p>Abschreibungen, Verkauf AV (Teil 2)</p> <p>Hinweise QV-Erstellung:</p> <p>Verlust bei Verkauf als a.o. Aufwand, Gewinn als a.o. Ertrag</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1)</li> </ul>		<p>W&amp;G anwenden und verstehen:</p> <p>FWZ Kapitel 10</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Verlust aus Forderungen Ausgewählte Lerninhalte: - Wertberichtigung Forderungen (Delkredere) berechnen, anpassen und buchen	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 9
Prüfungen und Besprechungen	6			
Reserven	0			

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen Ausgewählte Lerninhalte: - Abgrenzung der Erfolgsrechnung mit Hilfe von aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungen - Eröffnung und Rückbuchung am Jahresanfang - Betriebliche und ausserordentliche Rückstellungen unterscheiden und jeweils korrekt bilden, beanspruchen und auflösen	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1)</li> <li>Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 11
Offenposten-Methode Hinweise QV-Erstellung: - Offenposten-Methode nicht relevant fürs QV	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen (RLP 2.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 11
Lohnabrechnung Hinweise QV-Erstellung: - Inkl. Kinder- und Familienzulagen (Familienausgleichskasse) - Unter Angabe der aktuellen Lohngrenzen für ALV und UVG, BVG-Maximum wird nicht berücksichtigt	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1)</li> <li>Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1)</li> </ul>	IDAF 4 (P-IDAF2) Beratung von Expats: «How does the social security system work in Switzerland?» EN / FRW / W&R / HKB E (10 Lektionen)	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 12 Kompetenzen EFZ Kaufleute führen die Lohnbuchhaltung. Sie informieren Mitarbeitende über die entsprechenden rechtlichen und betrieblichen Vorgaben und geben diesbezüglich kompetent Auskunft. [aus EFZ c.6 Option Finanzen: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten]
Besonderheiten des Einzelunternehmens Ausgewählte Lerninhalte: - Privatkonto als Hilfskonto führen - Warenbezüge des Geschäftsinhabers als Aufwandsminderung inkl. Vorsteuerkorrektur buchen	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5)</li> <li>die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen (RLP 5.5)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 13

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Prüfungen und Besprechungen	9		
Reserven	3		

## 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Besonderheiten der AG Hinweise QV-Erstellung: - Gewinnverteilungspläne mit nicht einbezahltem Aktienkapital sind nicht relevant für die Abschlussprüfung Ausgewählte Lerninhalte: - Liberierung auch mit Sachanlagen - Keine Buchungen mit Eigenverbrauch bzw. Warenbezügen durch Aktionäre	9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6)</li> <li>• einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6)</li> <li>• eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6)</li> <li>• Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 14
Grundsätze der Bewertung (Teil 1) Ausgewählte Lerninhalte: - Bewertungsvorschriften OR 960ff.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 15
Grundsätze der Bewertung (Teil 2) Ausgewählte Lerninhalte: - Interner und externer Jahresabschluss	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Begriff der stillen Reserven erläutern (RLP 5.4)</li> <li>• stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) (RLP 5.4)</li> <li>• eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen (RLP 5.4)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 15
Grundsätze der Bewertung (Teil 3) Hinweise QV-Erstellung: - Konzernrechnung nicht relevant fürs QV	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden (RLP 5.7)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 15
Prüfungen und Besprechungen	9		
Reserven	8		



## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Wertschriften (Teil 1) Hinweise QV-Erstellung: - Kauf/Verkaufsabrechnungen erstellen (Spesen werden vorgegeben) und verbuchen (Methode: Endbetrag der Bankabrechnung) - Bestandesdifferenz erkennen und buchen - Marchzins am Jahresschluss zum Wertschriftenbestand rechnen - Konten: Wertschriftenaufwand oder Finanzaufwand und Wertschriftenertrag oder Finanzertrag</p>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1)</li> <li>Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen FWZ Kapitel 16
<p>Wertschriften (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Allgemeine Renditeformel vorgeben, Durchschnittsrendite eines Depots nicht relevant fürs QV</p>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen FWZ Kapitel 16
<p>Liegenschaften (Teil 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Konten: Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand, Immobilienertrag Verkaufsgewinn über Immobilienertrag, Verkaufsverlust über Immobilienaufwand</li> <li>Unterscheidung werterhaltende und wertvermehrnde Massnahmen</li> <li>Einfluss der Eigenmiete des Geschäfts auf die Betriebskalkulation kennen</li> </ul>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrnde Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 17
<p>Liegenschaften (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Liegenschaftsrendite: Formeln werden vorgegeben</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 17

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Analyse der Bilanz und ER (Teil 1) Hinweise QV-Erstellung: - Vorgegebene Rechtsvorschriften anwenden - Raster für Erfolgsrechnung mit EBIT und EBITDA wird vorgegeben	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3)</li> <li>• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren (RLP 3.3)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 18
Analyse der Bilanz und ER (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Formeln werden vorgegeben: Liquiditätskennzahlen (Liquiditätsgrade 1 bis 3), Renditeberechnung (Eigenkapitalrendite, Gesamtkapitalrendite, Umsatzrendite), Finanzierungskennzahlen (Eigen- und Fremdfinanzierungsgrad, Anlagendeckungsgrad 2), - Es werden keine Richtwerte vorgegeben.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen (RLP 8.1)</li> <li>• Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen (RLP 8.1)</li> <li>• geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt (RLP 8.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 18 Kompetenzen EFZ Fehler, Unstimmigkeiten und kritische Situationen korrigieren sie gegebenenfalls nach Absprache mit der vorgesetzten Stelle. [aus EFZ c.5 Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren]
Analyse der Bilanz und ER (Teil 3) Hinweise QV-Erstellung: • Mehrstufige Erfolgsrechnungen mit EBIT und EBITDA sind nicht relevant fürs QV	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren (RLP 9.1)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 18 Kompetenzen EFZ Kaufleute führen Aufgaben und Aufträge bei der Erstellung des Jahresabschlusses aus. [aus EFZ c.6 Option Finanzen: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten]

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Geldflussrechnung Hinweise QV-Erstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit dem Fonds „liquide Mittel“ (ohne Wertschriften)</li> <li>- Freie Wahl bezüglich Berechnung des Cashflows/Cashdrains (direkt oder indirekt)</li> <li>- Kapitalerhöhung mit Agio</li> <li>- Verkauf von Anlagevermögen zum Buchwert</li> <li>- Auswirkungen von Veränderungen bei den Forderungen LL (Debitoren), Warenbestand, Verbindlichkeiten LL (Kreditoren), Rückstellungen auf den Cash Flow einbeziehen</li> <li>- ohne Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen</li> <li>- Geldflussrechnung in Staffel- oder Berichtsform</li> </ul>	<p>9</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1)</li> <li>• eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen (RLP 7.1)</li> <li>• den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln (RLP 7.1)</li> <li>• den Free Cashflow berechnen und interpretieren (RLP 7.1)</li> <li>• eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1)</li> </ul>		<p>W&amp;G anwenden und verstehen:  FWZ Kapitel 19  Kompetenzen EFZ  Kaufleute reflektieren die in ihrem Arbeitsbereich relevanten finanziellen Vorgänge, ordnen sie in einen grösseren Zusammenhang ein und leiten gegebenenfalls Vorschläge und Massnahmen ab. [aus EFZ c.5 Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren]</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Betriebsbuchhaltung (Teil 1) Hinweise QV-Erstellung: - Kostenstellen (Haupt-, Vor- und Hilfskostenstellen) - Bestandsänderung Fertigfabrikate - Nur Betriebsgewinn FIBU und BEBU, d. h. nur mit Abgrenzungen	7 <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen (RLP 9.2)</li> <li>• eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen (RLP 9.2)</li> <li>• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen (RLP 9.2)</li> <li>• im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln (RLP 9.2)</li> <li>• den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln (RLP 9.2)</li> </ul>		W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 20 Kompetenzen EFZ Kaufleute erstellen für Anlässe, Teilprojekte usw. Budgets sowie Abrechnungen über effektive Kosten und Erträge (Erfolgsrechnung). [aus EFZ c.5 Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren] Kaufleute arbeiten mit Budgetzielen und erkennen rechtzeitig, wenn Budgetziele überschritten sind. Überschreitungen, Fehler und Ungereimtheiten melden sie zeitnah den zuständigen Stellen. [aus EFZ c.6 Option Finanzen: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten]
Prüfungen und Besprechungen	9		
Reserven	11		

**6. Semester**

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Betriebsbuchhaltung (Teil 2) Hinweise QV-Erstellung: - Keine Produktions- und Absatz-ER aus BAB ableiten	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen (RLP 9.3)</li> <li>von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3)</li> <li>das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden (RLP 9.3)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 20
Deckungsbeitragsrechnung/ Break-Even-Analyse Hinweise QV-Erstellung: - Die grafische Darstellung der Nutzschwelle ist nicht relevant für die Abschlussprüfung. Ausgewählte Lerninhalte: - Fixe und variable Kosten	12	<ul style="list-style-type: none"> <li>die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.4)</li> <li>Nutzwahellen berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.4)</li> </ul>	W&G anwenden und verstehen: FWZ Kapitel 21 Kompetenzen EFZ Sie kontrollieren die relevanten finanziellen Vorgänge in ihrem Arbeitsbereich, analysieren und klären selbstständig und nach Vorgaben finanzielle Unklarheiten und Fehler. [aus EFZ c.5 Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren]
QV-Vorbereitung	18		
Prüfungen und Besprechungen	9		
Reserven	13		

## 9 Wirtschaft und Recht

### 9.1 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

### 9.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken:* sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

## 9.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Hinweis integrierte EFZ-Leistungsziele: Im Rahmen von insgesamt 20 Lektionen müssen - während des Unterrichts - EFZ-Leistungsziele berücksichtigt / trainiert werden. Diese 20 L. sind frei über die 6 Semester verteilbar.</p> <p>Referenzen zu den EFZ-Leistungszielen sind in der Lehrplansynopse (Excelfile) in der Spalte F «Verweis EFZ» zu finden. Die Nummern werden jeweils ganz unten auf dem Tabellenblatt erläutert (runterscrollen).</p>	0		
<p>Wahl- und Existenzbedürfnisse, Individual- und Kollektivbedürfnisse</p> <p>freie und wirtschaftliche Güter, Sachgüter und Dienstleistungen, Investitions- und Konsumgüter</p> <p>Güter als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung.</p> <p><b>Produktionsfaktoren</b> Arbeit, Kapital, Boden, Wissen</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1)</li> </ul>	Alle Inhalte nur im Überblick
<p>Marktwirtschaft</p> <p>Gütermarkt, Faktormarkt</p> <p>Verschiedene Marktformen</p> <p>Vollständige Konkurrenz, Monopol, Oligopol, Kartell</p> <p>Mengen-/Preisdiagramme</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1)</li> </ul>	<p>Folgendes erst im 3 Lehrjahr:</p> <p>Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve (Komplementärgüter, Substitutionsgüter)</p> <p>Preiselastizität der Nachfrage erklären</p> <p>Steuerungsfunktion von Preisen</p>



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>Grundfragen der VWL: Was, womit und für wen wird produziert?  Ökonomisches Prinzip  <b>Erweiterter Wirtschaftskreislauf</b>  Teilnehmer (Haushalte, Unternehmen, Staat, Finanzsektor, Ausland)  Produktionsfaktoren  Güter- und Geldkreislauf)</p>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren (RLP 2.1)</li> </ul>		
<p>Unterschied reales und nominales Wachstum (anhand BIP)  Anwendungsbereiche BIP  (Feststellen des Wirtschaftswachstums, BIP pro Kopf als Standard-Wohlstandsmass, BIP als Vergleichsgrösse)  Einkommens- und Vermögensverteilung (Lorenzkurve)  Umverteilung</p>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung (RLP 2.2)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant: Entstehungsseite, Verwendungsseite, Verteilungsseite
<p>Unternehmensmodell und -strategie  • Denken in Modellen</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1)</li> </ul>		
<p>Acht Anspruchsgruppen (Kapitalgeber getrennt in FK- und EK-Geber)  Zielkonflikte, Zielharmonie, Zielneutralität</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären (RLP 1.1)</li> </ul>		
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Umweltsphären</b> ökonomische, soziale, technologische, ökologische (rechtliche auch separat möglich)	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen (RLP 1.1)</li> </ul>		
<b>Unternehmungskonzept</b> Ziele, Mittel und Verfahren	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen (RLP 1.1)</li> </ul>	IDAF 5 (erst 3. Sem!) Komplexe betriebliche Berechnungen mit Excel automatisieren W&R / FRW / IKA (15 Lektionen)	
<b>Aufbauorganisation, Stellenbeschreibung</b> Funktionen der Ablauf- und Aufbauorganisation Stelle, Abteilungen, Kontrollspanne, Dienstweg Gliederung der Hierarchiestufen Formen der Aufbauorganisation (Linien-, Stablinienorganisation) Aufbauorganisation nach Funktionen, Produkten (Divisionen), Märkten Profitcenter Stellenbeschreibung: Übereinstimmung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung; Stellvertreter; hierarchische Eingliederung	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden (RLP 1.2)</li> </ul>		Matrixorganisation (freiwillig) Aus EFZ: kleinen Anlass planen
Moral, Sitte, Recht Legalitätsprinzip und Gewaltentrennung Rechtsstaat, Institutionen Pflichten der Bürger, Grund- und Menschenrechte (Eigentumsgarantie, Meinungsfreiheit)	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen (RLP 3.1)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Organisation des schweizerischen Rechts</b> Rechtsquellen: Geschriebenes Recht (Verfassung, Gesetze, Verordnung) Gewohnheitsrechte, Gerichtspraxis, richterliche Rechtsfindung	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben (RLP 3.1)</li> </ul>		Referendum, Initiative, Abstimmung > wird in der BM in GEP behandelt.
<b>Grundlagen des Rechts</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Öffentliches Recht</li> <li>Gliederung privates Recht</li> </ul> Rechtsfindung <ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtspflege: Zivilprozess, Strafprozess, Verwaltungsverfahren</li> </ul>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen (RLP 3.1)</li> </ul>		
<b>Rechtsgrundsätze</b> Guter Glaube, Handeln nach Treu und Glauben, Beweislast, Rechtsunkenntnis schadet <ul style="list-style-type: none"> <li>Zwingendes und dispositives Recht</li> <li>Rechtssubjekt, Rechtsobjekt</li> <li>adäquater Kausalzusammenhang</li> </ul>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1)</li> </ul>		
Reserve (Prüfungen etc.)	15			HKB-Tage während Spezialwoche

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, beschränkte Handlungsunfähigkeit, beschränkte Handlungsfähigkeit, Handlungsunfähigkeit	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2)</li> </ul>	
Eigentum, Schranken des Eigentums, Besitz Fahrniseigentum, Grundeigentum	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen (RLP 3.2)</li> </ul>	Materielle und immaterielle Sachen (freiwillig) Grunddienstbarkeiten und Grundlasten (freiwillig)
Entstehung der Obligation und wesentliche Wirkung Vertrag Unerlaubte Handlung (Verschuldens- und Kausalhaftung, adäquater Kausalzusammenhang) Ungerechtfertigte Bereicherung Einseitiges und zweiseitiges Rechtsgeschäft	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden (RLP 3.3)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: Gefährdungshaftung
<b>Voraussetzung für die Entstehung von Verträgen</b> Vertragsfähigkeit der Parteien; Formvorschriften; Willensübereinstimmung: Antrag / Annahme / Widerruf; gültiger Vertragsinhalt <b>Funktion und die Wirkung von Sicherungsmitteln für Verträge</b> Kautio, Fahrnispfand, Grundpfand, Eigentumsvorbehalt, Retentionsrecht, Bürgschaft, Zession, Konventionalstrafe, Reugeld <b>Vertragserfüllung</b> Ort, Zeit und Gegenstand der Erfüllung Folgen der Nicht-/ Schlechterfüllung Verjährung und Verjährungsfristen Fixgeschäft, Mahngeschäft, Verfalltagsgeschäft	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden (RLP 3.3)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: <ul style="list-style-type: none"> <li>Funktion und die Wirkung von Sicherungsmitteln für Verträge Kautio, Fahrnispfand, Grundpfand, Eigentumsvorbehalt, Retentionsrecht, Bürgschaft, Zession, Konventionalstrafe, Reugeld</li> <li>Verjährung und Verjährungsfristen</li> </ul>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p><b>Nichtigkeit</b> Unmöglichkeit, Widerrechtlichkeit, Unsittlichkeit, falsche Form</p> <p><b>Anfechtbarkeit</b> Wesentlicher Irrtum, Absichtliche Täuschung, Drohung, Übervorteilung</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant: Simulation
Sachverhalt, TBM, Rechtsfolge	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4)</li> </ul>		Wurde eingehend schon im 1. Semester behandelt. Direkt bei den konkreten Fällen vertieft behandeln.
<p><b>Kaufvertrag 1 (OR Allgemeiner Teil - Kaufvertrag)</b> Fahrniskauf / Grundstückskauf Speziesware / Gattungsware Vertragserfüllung: Fahrniskauf (Erfüllungsort und -zeit, Transportkosten, Gerichtsstand, Übergang von Nutzen und Gefahr)</p>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4)</li> <li>die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4)</li> <li>Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4)</li> </ul>		
<p><b>Kaufvertrag 2</b> Fahrniskauf (Vertragsverletzungen: Nichterfüllung, Lieferverzug, Mangelhafte Lieferung, Annahmeverzug, Zahlungsverzug) Pflichten des Käufers bei mangelhafter Lieferung Schadenersatzforderungen berechnen (positives und negatives Vertragsinteresse) Grundstückskauf (Haftung bei Mängeln) Unverlangte Sendungen, Haustürgeschäfte, Geschäfte an Messen Übergang Eigentum</p>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant: Nichterfüllung, Annahmeverzug Schadenersatzforderungen berechnen (positives und negatives Vertragsinteresse) Unverlangte Sendungen, Haustürgeschäfte, Geschäfte an Messen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Mietvertrag</b> bei Wohnungen und Geschäftsräumen Abschluss und Beendigung des Vertrages (Kündigungsvorschriften) Rechte und Pflichten Mieter und Vermieter, Mängel an der Mietsache Missbräuchliche Mietzinsen und missbräuchliche Kündigung Vorgehen bei Rechtsproblemen im Mietrecht	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4)</li> </ul>	Leasing und Darlehen aus EFZ beachten, evtl. auch im KKG
<b>Verträge auf Arbeitsleistung</b> Unterschiede: Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag GAV <b>Einzelarbeitsvertrag</b> relativ und absolut zwingende Vorschriften Ferien, Überstunden, Sorgfalts- und Treuepflicht, Vertragsauflösung, Kündigung (Fristen und Termine), Lohnfortzahlung, Kündigungsschutz, Sperrfristen	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4)</li> </ul>	
Reserve (Prüfungen, Ausfall LAP-Wochen, HKB-Tage etc.)	14		

### 3. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>	
<b>Grundbegriffe des Marketings, Marketing-Mix</b> Hinweise QV-Erstellung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marktziele: Bedürfnisse, Markt (Marktsegment, Teilmärkte)</li> <li>• Marktstellung: Marktanteil, Marktvolumen, Marktanteil</li> <li>• Produktziele: Art und Qualität, Sortiment, Produktionsmenge</li> <li>• Lebenszyklus von Produkten</li> <li>• Auswirkungen auf finanzielle und soziale Ziele</li> <li>• Primärmarktforschung, Sekundärmarktforschung</li> <li>• Marketinginstrumente: Product, Place, Price, Promotion</li> <li>• Marketing-Mix (4 P's)</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln (RLP 1.2)</li> <li>• Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen (RLP 1.2)</li> <li>• verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2)</li> <li>• einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2)</li> </ul>	IDAF 3 Marketing konkret W&R / DE / IKA (18 Lektionen)	Wachstumsstrategien (nicht in Kompetenz enthalten, freiwillig)
<b>Personaladministration</b> Personalbedarf, Personalrekrutierung (Interview, Assessment) Weiterbildung, Portfolio Personalbeurteilung (Zielvereinbarung, MAG) Personalaustritt	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bereiche der Personalarbeit sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4)</li> </ul>		Stellenbeschrieb wurde schon bei der Organisation behandelt. Portfolio freiwillig (workhorses, deadwood, stars, problem employees)
<b>Personalarbeit</b> Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bereiche der Personalarbeit sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4)</li> </ul>		Lohnabrechnung wird im FRW behandelt.
	0	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4)</li> </ul>		Max Havelaar, Erklärung von Bern, Kinderarbeit, Kleiderfabriken Bangladesh

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mitwirkung (Information, Mitsprache, Mitbestimmung, Selbstbestimmung)	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4)</li> </ul>	
<b>Versicherungen für Privatpersonen</b> Sachversicherungen (Mobiliarversicherung, Teil- und Vollkaskoversicherung, Gebäudeversicherung, Unter-, Über-, Doppelversicherung) Vermögensversicherungen Privat- und MFZ-Haftpflichtversicherung Personenversicherungen AHV, IV, EO, ALV, Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung (Franchise, Selbstbehalt), Unfallversicherung (UVG), Lebensversicherung	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5)</li> </ul>	IDAF 4 Beratung von Expats: "How does the social security System work in Switzerland" EN/ FRW / W&R / IKA (10 Lektionen)
<b>Versicherungen für Privatpersonen</b> Begriffe: Drei-Säulen-Prinzip (Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren) Regress, Selbstbehalt, Bonus-Malus <b>Versicherungen für Unternehmen</b> Betriebshaftpflichtvers. Betriebsunterbruchsvers.	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5)</li> </ul>	
Verschuldungsfallen Budgeterstellung für Privatperson Zwangsvollstreckung Einleitungsverfahren Durchführung einer Betreuung (wer, wo, wie wann?) Unterschiede bei Betreuung auf Pfändung, auf Pfandverwertung und auf Konkurs Kollokationsplan Verlustschein aus Konkurs, Pfandausfallschein Nachlasstundung und Nachlassvertrag	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden (RLP 3.5)</li> </ul>	



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Reserve (Prüfungen, HKB-Tage, IDAF)	6		HKB-Tage nicht während Spezialwoche wegen P-IDAF1

#### 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Internationale Konkurrenzfähigkeit, Standortattraktivität, Standortfaktoren, technischer Fortschritt  Ursachen und die Folgen des Strukturwandels für ausgewählte Branchen in den Wirtschaftssektoren beschreiben.	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen (RLP 2.2)</li> </ul>		
Phasen des Konjunkturzyklus anhand der Veränderungen von Güterstrom, Arbeitslosigkeit, Teuerung, Zinsen, Staatseinnahmen und –ausgaben erklären  Konjunkturindikatoren  Ursachen der Schwankungen: Konsumentenstimmung, Investitionen der Unternehmen und des Staates, Nachfrage des Auslandes, Wechselkursentwicklung	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln (RLP 2.2)</li> </ul>		
Fiskalpolitik, Struktur der Staatseinnahmen und Ausgaben	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen (RLP 2.2)</li> </ul>		
Arbeitslosigkeit  Ursachen und Formen der Arbeitslosigkeit (strukturelle, saisonale, friktionelle, konjunkturelle und Sockelarbeitslosigkeit)	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2)</li> </ul>		
Kaufkraft pro Kopf HDI, HPI, Wohlfahrtsindikatoren (Lebenserwartung, Kindersterblichkeit, Alphabetisierungsgrad, Ärztedichte)	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben (RLP 2.2)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Familienrecht</b> Konkubinatsvertrag (Vor- und Nachteile, Konkubinatsvertrag) Ehe (Voraussetzungen und Wirkungen, Güterstände, Namensrecht) Entstehung und Wirkungen des Kindsverhältnisses Trennung Auflösung der Ehe (Berechnung der güterrechtlichen Anteile, Scheidungskonvention) Eingetragene Partnerschaft	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2)</li> </ul>	Erbrecht erst im 5. Semester Eingetragene Partnerschaft nicht mehr relevant
Reserve (Prüfungen, IDAF etc.)	17		keine HKB-Tage in diesem Semester

## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Erbrecht</b> Gesetzlichen Erben Erbverteilung gemäss den gesetzlichen Regelungen Erbverteilung gemäss Testament und Erbvertrag (Formvorschriften) Pflichtteile und frei verfügbare Quote für einfache Fälle Ungültigkeits-, Herabsetzungs- und Teilungsklage Enterbung Ausschlagung der Erbschaft	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: Enterbung, Ausschlagung der Erbschaft, Fälle mit Mehrwert
<b>Finanzierungsarten</b> Vor- und Nachteile von Aussen-, Innen-, Eigen-, Fremd-, Selbstfinanzierung und Desinvestierung für die Liquiditäts-, Sicherheits- und Rentabilitätsziele der Unternehmung beurteilen.	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen (RLP 1.3)</li> </ul>	
<b>Bankkredit</b> Kreditgewährung (Bonität, Tragbarkeitsanalyse) Betriebs-, Investitions-, Bau- und Hypothekarkredite			
<b>Sicherheiten bei Krediten</b> (Grundpfand, Faustpfand und Bürgschaft)			

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Abhilfemassnahmen Kennzahlen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten (RLP 1.3)</li> </ul>	<p>Abprache mit FRW:  Abhilfemassnahmen Kennzahlen verbessern  Abschlussprüfung WR nicht relevant:  Kennzahlen werden im FRW berechnet  FRW 8.1.2: Sie berechnen und beurteilen Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln.  FRW 8.1.3: Sie schlagen geeignete Massnahmen zur Verbesserung vor, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt.</p>
<b>Funktionsweise / Vermittlerrolle</b> Grössentransformation, Fristentransformation, Risikotransformation <b>Haupttätigkeiten</b> Zinsdifferenzgeschäft, indifferentes Geschäft <b>Grundstruktur Bankenbilanz</b> <b>Bedeutung der Höhe des Eigenkapitals</b> Regulierungsvorschriften (Basel 3)	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen (RLP 1.5)</li> </ul>	<p>Abschlussprüfung nicht relevant:  Grundstruktur  Bankenbilanz  Bedeutung der Höhe des Eigenkapitals  Regulierungsvorschriften (Basel 3)</p>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>	
<p><b>Wertpapiere, Fonds</b> Beteiligungspapiere, (Inhaberaktie, Namenaktie, vinkulierte Namenaktien, PS) Forderungspapiere (Obligation, Kassenobligation, Wandelobligation, Obligation mit Optionsschein) Call- und Putoption Fondspapiere</p> <p><b>Kapitalanlage</b> Anlageziele: Liquidität, Sicherheit, Rendite und nachhaltige Verantwortung Anlagestrategien (konservativ, ausgewogen, aggressiv) einfache Anlagebeispiele mit Sparkonto, Aktien, Obligationen, Fonds</p>	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern (RLP 1.5)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: PS, Kassenobligation, Wandelobligation, Obligation mit Optionsschein Call- und Putoption	
<p>Marktwirtschaft Vertiefung (Repetition 1. Lehrjahr) Verschiebung der Angebots - und Nachfragekurve (Komplementärgüter, Substitutionsgüter) Preiselastizität der Nachfrage erklären Steuerungsfunktion von Preisen</p>	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1)</li> </ul>	IDAF 8 Vorbereitung IDPA DE / W&R (16 Lektionen in der Spezialwoche vor den Herbstferien)	Abschlussprüfung nicht relevant: Preiselastizität berechnen
<p>Ökologie / Energie Externe Kosten und Internalisierung (z.B. LSVA)</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2- Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1)</li> </ul>		
<p>Höchstpreis, Mindestpreis Verbrauchssteuern</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1)</li> </ul>		
<p>Reserve (Prüfungen, HKB-Tage, Sprachaufenthalt England, IDPA-Projektwoche Januar)</p>	12			

## 6. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>HR-Eintrag</b> Zweck, Eintragungspflicht, Wirkungen der Eintragung Firma und Firmenschutz <b>Gesellschaftsrecht</b> Kriterien für die Wahl der Rechtsform: Haftung, Kapitalbedarf, Nachfolgeregelung, Steuerbelastung Rechtsformen: Einfache Gesellschaft, Einzelunternehmung, GmbH, Aktiengesellschaft Geschäftsführung und Vertretung / Organe / Kapitalverlust und Überschuldung	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbstständig bearbeiten (RLP 3.5)</li> </ul>	
Verschuldungsfallen Budgeterstellung für Privatperson Zwangsvollstreckung Einleitungsverfahren Durchführung einer Betreuung (wer, wo, wie wann?) Unterschiede bei Betreuung auf Pfändung, auf Pfandverwertung und auf Konkurs Kollokationsplan Verlustschein aus Konkurs, Pfandausfallschein Nachlasstundung und Nachlassvertrag	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden (RLP 3.5)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: Einordnung im Kollokationsplan Nachlasstundung und Nachlassvertrag
Abzahlungsgeschäft, Privatkredit, Konsumgüterleasing	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten (RLP 3.5)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Steuerrecht</b> Unterschied Steuern , Gebühren Bei den folgenden Steuern Steuerhoheit, Steuersubjekt und Steuerobjekt nennen: Direkte Steuern - Einkommenssteuern - Gewinnsteuer - Vermögenssteuer - Kapitalsteuer Indirekte Steuern - Mehrwertsteuer - Verrechnungssteuer Zweck der Steuern: Finanzierung des Staatshaushaltes, Umverteilung, Verhaltensbeeinflussung Steuerprogression Steuererklärung	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant: Steuererklärung, Doppelbesteuerung
Landesindex der Konsumentenpreise	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben (RLP 2.3)</li> </ul>	
<b>Geldwertstörungen</b> Merkmale, Ursachen und Folgen von Inflation, Deflation und Stagflation auf. $M \cdot V = P \cdot Q$	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren (RLP 2.3)</li> </ul>	
<b>Funktionen des Geldes</b> Wertaufbewahrungsmittel, Wertmassstab, Zahlungsmittel Repogeschäft	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.3)</li> </ul>	



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<b>Wirtschaftspolitische Ziele</b> Wirtschaftswachstum, Preisstabilität, Umweltqualität, sozialer Ausgleich, aussenwirtschaftliches Gleichgewicht, ausgeglichener Staatshaushalt (Schuldenbremse), Vollbeschäftigung Zielkonflikte bei den wirtschaftspolitischen Zielen	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen (RLP 2.3)</li> </ul>		
Schuldenbremse	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen (RLP 2.3)</li> </ul>		
Schweiz: Land ohne Rohstoffe	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen (RLP 2.4)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant
Bilaterale Verträge	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden (RLP 2.4)</li> </ul>		
Zahlungsbilanz	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren (RLP 2.4)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant
Vergl. Kompetenzen RLP 2.4	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten (RLP 2.4)</li> </ul>		Abschlussprüfung nicht relevant
Globalisierung	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen (RLP 2.4)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
komparative Vorteile	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen (RLP 2.4)</li> </ul>	Abschlussprüfung nicht relevant
Reserve	3		
Ausfall, da der Unterricht vier Wochen vor Semesterende endet.	12		

## 10 Geschichte und Politik

### 10.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

### 10.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

## 10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
<p>Alltagsgeschichte 19. und 20. Jahrhundert: Die Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland</p> <p>Als weitere Themen sind möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährung</li> <li>• Geschlechterrolle und Familie im Wandel</li> <li>• Mobilität</li> </ul>	<p>6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1)</li> <li>• wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Arbeit mit Quellen</li> <li>• Interviews mit Grosseltern (“oral history”)</li> <li>• Statistik lesen und beschreiben</li> <li>• Migration (Push- und Pull-Faktoren)</li> <li>• Armut (Working Poor)</li> </ul> <p>Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:                      Trainingseinheit HKB C - Oral History Projekt / «Meine Geschichte»</p> <p>Die Lernenden interviewen eine Person aus ihrer Familie und verarbeiten dieses Interview zu einer schriftlichen Arbeit oder einem anderen Produkt. Dazu erstellen die Lernenden eine eigene Fragestellung und einen Arbeitsplan. Sie organisieren das Interview und führen es durch.</p> <p>Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C)</p>

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Alltagsgeschichte 19. und 20. Jahrhundert: Die Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3)</li> <li>• die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3)</li> </ul>		Aktuelle Bezüge herstellen.
Industrialisierung • Die Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsthilfe der Arbeiterschaft: Genossenschaften, Gewerkschaften, Marxismus *Soziale Frage</li> </ul>
Industrialisierung in der Schweiz • Die Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1)</li> </ul>		Posamenterei Basel-Landschaft, Brand von Uster, Fabrikgesetz
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die weltweite Verbreitung der Herrschafts- und Wirtschaftsmethoden sowie der Kultur Europas und der USA kennen, deren Folgewirkung begreifen.</li> <li>• Verlauf und Ergebnisse der Dekolonisation kennen.</li> </ul>	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2)</li> <li>• die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2)</li> <li>• das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2)</li> <li>• die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Weissen erobern die Welt.</li> <li>• Folgen dieser Eroberung bis heute (Afrika, Amerika, Asien).</li> <li>• Globalisierung</li> </ul>
• Den Ersten Weltkrieg als epochalen Einbruch erkennen, analysieren und beurteilen.	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1)</li> <li>• den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1)</li> </ul>		Ursachen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Ersten Weltkrieg als epochalen Einbruch erkennen, analysieren und beurteilen.</li> <li>• Ökonomische, politische und militärische Herrschaftsmethoden und deren Verflechtung kennen lernen, Ideologien erkennen und hinterfragen.</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2)</li> <li>• politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren (RLP 1.2)</li> </ul>	<p>Im <b>4. Semester:</b>                      IDAF 6                      Auf den Spuren der beiden Weltkriege im Elsass                      GEP/FR (22 Lektionen)</p>	<p>Im Rahmen des Ersten Weltkrieg sollen neben Themen wie Ursachen und Kriegsalltag vor allem die Folgen des 1. Weltkriegs besprochen werden.                      Russische Revolution,                      Schweizerischer Landesstreik</p>

## 4. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründe für Aufstieg des Faschismus kennen, analysieren und beurteilen.</li> <li>• Krisenhafte Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft analysieren und reflektieren.</li> </ul>	14	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4)</li> <li>• Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4)</li> </ul>		Demokratien unter Druck * Internationale Krisen und Krisenbewältigung * Die Weimarer Republik * Faschismus und Nationalsozialismus
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründe für Aufstieg des Faschismus kennen, analysieren und beurteilen.</li> <li>• Krisenhafte Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft analysieren und reflektieren.</li> </ul>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4)</li> </ul>		europäischer Autoritarismus; gab es einen internationalen Faschismus?
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahostkonflikt</li> <li>• Alternativ ein anderes Thema längsschnittartig behandeln</li> </ul>	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2)</li> <li>• das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2)</li> <li>• die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)</li> </ul>		Aktuelle Bezüge herstellen.
Der Zweite Weltkrieg	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4)</li> </ul>	IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles FR / GEP / W&R (20 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlauf</li> <li>• Shoah</li> </ul>
Der Zweite Weltkrieg	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2)</li> </ul>		Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg
Der Zweite Weltkrieg	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1)</li> </ul>	IDAF 7 Culture et civilisation à Tours: journées culturelles FR / GEP / W&R (20 Lektionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geistige Landesverteidigung</li> <li>• Réduit</li> </ul>



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Roaring Twenties	4 <ul style="list-style-type: none"><li>die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1)</li></ul>		Kultur und Gesellschaft der Zwischenkriegszeit

## 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die bipolare Weltordnung • Die machtpolitischen, ökonomischen und ideologischen Ebenen der Auseinandersetzung zwischen Ost und West als Gestaltungsfaktoren der Nachkriegszeit erkennen	10	• verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Kalte Krieg</li> <li>• Kapitalismus gegen Sozialismus/ Marktwirtschaft gegen Planwirtschaft</li> <li>• Krisen und Krisenbewältigung im Atomzeitalter</li> </ul>
Die Schweiz im Kalten Krieg	4	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2)		Schweiz im Kalten Krieg
Die neuen sozialen Bewegungen (68er, Ökobewegung)	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5)</li> <li>• den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtergeschichte</li> <li>• Familiengeschichte</li> </ul>
Das kurze 20. Jahrhundert	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3)</li> <li>• kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3)</li> </ul>		Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts
Die Welt nach 1989 • Aktuelle internationale politische Prozesse verstehen	10	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklung der EU</li> <li>• Die Auflösung der Blöcke und ihre Folgen</li> <li>• UNO, WTO, IWF</li> <li>• Globalisierungskritik</li> </ul>

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
Die Welt nach 1989 • Aktuelle internationale politische Prozesse verstehen	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationale Politik im 21. Jahrhundert.</li> <li>• Die neue Vielschichtigkeit der internationalen Politik</li> <li>• Dritte Welt</li> <li>• China</li> <li>• Afrika</li> </ul> Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Trainingseinheit HKB B - Internationale Problematiken: Die Lernenden erarbeiten aus freien oder vorgegebenen Themenschwerpunkten. Sie planen die Arbeit, recherchieren und erstellen eine Quellensammlung, setzen Schwerpunkte und erstellen ein formal korrektes Arbeitsdossier. Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen; HKB B)

Bemerkungen / Hilfsmittel:

IDAF:

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

Lerninhalte:

---

## 6. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politik: Gewaltentrennung, Gewaltenteilung	6 <ul style="list-style-type: none"><li>das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1)</li></ul>		Verfassung, Gesetzgebung, Parlament, Bundesrat

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politik: Abstimmungs- und Wahlverfahren	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1)</li> <li>• das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1)</li> <li>• die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1)</li> </ul>		Majorz/Proporz Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Trainingseinheit HKB B - Politik in der Schweiz: Die Lernenden erarbeiten eine Initiatividee, welche sie in einen internen Klasseabstimmungskampf schicken. Ein Initiativtext wird erarbeitet, Pro-Argumente zusammengestellt. Gegenargumente kommen aus der Klasse. In einer zweiten Phase erstellen die Arbeitsgruppen Kampagnenmaterial (Video, Flyer, Plakate). Der Arbeitsprozesse beruht auf einem Konzept, einem Arbeitsplan sowie reflektierenden Protokollen. Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen; HKB B)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politik: Parteien und Verbände	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1)</li> </ul>		<p>Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:  Trainingseinheit HKB B, HKB E - Politik in der Schweiz: Die Lernenden wählen einen Interessensverband oder eine politische Partei der Schweiz aus. Sie recherchieren die Entwicklung des politischen Programms der Partei und hinterfragen dieses kritisch. Sie stellen die aktuellen Ziele und die bestimmenden kantonalen und nationalen Parteiexponenten vor. Die Ergebnisse werden der Klasse präsentiert. Ein Produkt (Handout, Sway, Video o. Ä.) ergänzt die Präsentation.</p> <p>Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)</p>
Politik: Sprache und Medien	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1)</li> <li>• die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1)</li> </ul>		Die vierte Gewalt

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Aktuelle Politik: Meinungsbildung	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2)</li> <li>• einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2)</li> </ul>		historische Längsschnitte: Umwelt, Verkehr, Tourismus, Geschlechter, Sozialwerke Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Trainingseinheit HKB B, HKB E - Aktualität und Meinungsbildung: Die Lernenden suchen eigenständig ein aktuelles, medienpräzentes Thema. Sie entwickeln dazu eine eigenständige Fragestellung, aus der sich eine Hypothese ergibt. Sie recherchieren dazu angemessenes Quellenmaterial (Deutsch oder andere Sprachen). Das Ergebnis der Bearbeitung wird der Klasse präsentiert. Über Diskussionspunkte, Argumente, Hypothesen lanciert die Arbeitsgruppe eine Diskussion mit der Klasse. Ein Produkt ergänzt die Arbeit (Handout, Sway, Video o. Ä.) Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)



<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Aktuelle Politik: Meinungsbildung	10 <ul style="list-style-type: none"><li>den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1)</li></ul>		Diskussion aktueller politischer Themen mit wirtschaftlichem Bezug

## 11 Technik und Umwelt

### 11.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

### 11.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz*: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- *Sprachkompetenz*: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen*: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

## 11.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 5. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Was ist Ökologie ? Definition. Aufgabenbereiche und Anwendungsbereiche im täglichen Leben. Teilgebiete/-wissenschaften der Ökologie Teile des Ökosystems: - Biotop - Biozönose an ausgewählten Beispielen wie Wald, Acker, Stadt erkennen. - Faktoren des Biotops - Faktoren der Biozönose	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<p>ökologische Werkzeuge</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologischer Fussabdruck</li> <li>- Ökobilanzen</li> <li>- Nachhaltigkeit</li> </ul>	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1)</li> <li>• ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1)</li> <li>• anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) (RLP 3.1)</li> <li>• Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen (RLP 3.1)</li> </ul>		<p>verschiedene Bestimmungsarten des ökologischen Fussabdruckes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- persönlich (WWF, Global Footprint Networks, etc)</li> <li>- Land</li> <li>- Ort</li> </ul> <p>Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ:</p> <p>Das eigene Unternehmen in Bezug auf die drei Bereiche der Nachhaltigkeit untersuchen. Persönlichen ökologischen Fussabdruck analysieren und Lösungsmassnahmen erarbeiten. (2 - 5 Lektionen)</p>
<p>Kreisläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasserkreislauf</li> <li>- Sauerstoffkreislauf (Photosynthese, innere Atmung)</li> <li>- Kohlenstoffkreislauf</li> </ul>	<p>10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1)</li> <li>• wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1)</li> </ul>		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Vernetzte Systeme - Wechselbeziehung zwischen den Kreisläufen - Koppelung / Entkoppelung von Kreisläufen. - Selbstregulierung von Systemen. - Rückkoppelungen	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2)</li> <li>• Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) (RLP 1.2)</li> <li>• die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2)</li> <li>• Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2)</li> </ul>	IDAF 9 Quadratisches Optimieren in der Ökologie MT/TuU (4 Lektionen)	Dopingproblematik im Spitzensport
Energie - Energieträger erneuerbar, fossil - Energiegewinnung, ökologische und ökonomische Aspekte - Energieformen	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2)</li> <li>• unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2)</li> <li>• den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2)</li> <li>• Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2)</li> </ul>		

## 6. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Energieflüsse - Produzent / Konsument / Reduzent - Nahrungsketten - Nahrungspyramide	6 • erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen (RLP 2.1) • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1)	Energiegewinnung im Zeichen der technischen Revolution.	
Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt. Die Folgen auf: - Wasser - Boden - Luft - Altlasten - Strahlung - Energie - Abfall - Ressourcen -Landschaft	14 • wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (RLP 2.3) • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3) • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3)	IDAF 10 Exponentielles Wachstums- und Zerfallsprozesse MT/TuU (12 Lektionen)	Didaktische Hinweise zu Trainingseinheiten EFZ: Projekt: Umweltbelastung bei einem Geschäftsanlass (oder Schulanlass) minimieren - Erstellung Nachhaltigkeitskonzept und Umsetzung (4 Lektionen)
Steuerungsmechanismen und Lösungsansätze - Umweltrecht - Kostenwahrheit - technische Möglichkeiten - Effizienz und Suffizienz - Cradle-to-cradle-Prinzip - nationale Instrumente - globale Instrumente - Weltkonferenzen	20 • nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen (RLP 3.2) • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2) • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären (RLP 3.2) • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2) • wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2)		

## 12 Richtlinien und Abschlussprüfungen

### 12.1 Richtlinien

#### 12.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten

##### 12.1.1.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
interdisziplinäres Arbeiten: interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) ▼									
Lektionen									
IDAF	104				144		104		
IDPA	40				40		40		
Lernstunden (rund)									
IDAF	120				170		120		
IDPA	60				60		60		

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (Kap. 9.1.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (Kap. 9.1.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und IDPA durch die Berufsfachschulen fest (Kap. 9.1.4 und 9.1.5).

##### 12.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem

Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

### 12.1.1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.



Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

#### 12.1.1.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

##### 12.1.1.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

##### 12.1.1.4.2 Organisation

Die Berufsfachschule stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- *Interdisziplinäre Unterrichtssequenz*: Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6 – 8 Lektionen.
- *Kleinprojekte*: Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- *Selbstorganisiertes Lernen*: Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.

##### 12.1.1.4.3 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Diese Bestimmung gilt ebenso für Bildungsgänge nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2), welche drei oder vier Semester dauern und berufsbegleitend besucht werden. In Vollzeitangeboten, welche zwei Semester dauern, basiert die Ermittlung der Erfahrungsnote auf mindestens drei im IDAF erbrachten Leistungen.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Berufsfachschulen, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

### 12.1.1.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

#### 12.1.1.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV, «*verfassen oder gestalten die Lernenden*» eine IDPA. Diese stellt «*Bezüge zur Arbeitswelt*» sowie «*zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts*» her, findet «*gegen Ende des Bildungsgangs*» statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z.B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

#### 12.1.1.5.2 Betreuung

Eine IDPA wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro IDPA ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

#### 12.1.1.5.3 Bewertung

Die IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächer bewertet. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer IDPA bekannt.

Die Berufsfachschule legt je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische

Produktionen vor Beginn einer IDPA die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die IDPA fest.

#### 12.1.1.5.4 Allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA

Im Anhang 3 sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA aufgeführt. Sie dienen den Berufsfachschulen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

### 12.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität

#### 12.1.2.1 Mehrsprachige Angebote im Überblick

Die vorliegenden Richtlinien beschreiben zwei mehrsprachige Angebote: das Grundangebot «*Mehrsprachiger Unterricht*», das im Semesterzeugnis ausgewiesen wird (Kap. 9.2.3), und das erweiterte Angebot «*Mehrsprachige Berufsmaturität*», welches zusätzlich zwei- oder dreisprachige Abschlussprüfungen umfasst und im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis als «*Mehrsprachige Berufsmaturität*» vermerkt wird (Kap. 9.2.4). Die beiden Angebote können an den Berufsfachschulen je nach deren Zielen und Ressourcen unabhängig voneinander, gleichzeitig oder nacheinander umgesetzt werden.

Generell und als Vorbereitung auf beide Angebote kann im Berufsmaturitätsunterricht wie auch bei anderen schulischen Aktivitäten in allen Fächern ausser den Sprachfächern eine zweite Sprache, gegebenenfalls auch eine dritte eingesetzt werden. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird jeweils in geeigneten Lerngebieten für bestimmte Aktivitäten und Aufgaben verwendet, um zusätzlich zum Verständnis der Fachinhalte auch sprachliche Kompetenzen zu fördern. Diese Methode beruht auf der Erkenntnis, dass sich fachliche und sprachliche Fortschritte gegenseitig unterstützen. Dadurch werden die Lernenden auch in ihrer persönlichen Entwicklung und Studienreife sowie in Bezug auf ihre beruflichen Chancen gefördert.

In welcher Form er auch stattfindet, gewinnt mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht an Wirksamkeit, wenn er von den Berufsfachschulen – im Rahmen ihres eigenen Konzepts der Mehrsprachigkeit – mit dem Unterricht in den Sprachfächern, mit schulischen Aktivitäten, mit Sprachaufenthalten oder Austausch sowie mit einer mehrsprachigen Schulkultur verbunden wird und wenn auch im Lehrbetrieb mindestens eine der Fremdsprachen angewendet wird.

#### 12.1.2.2 Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen der mehrsprachigen Berufsmaturität in den folgenden Kompetenzen gefördert:

- *Fachliche Kompetenzen*: die fachlichen Kompetenzen des betreffenden Faches erwerben; sich mit fachlichen Fragen dank erhöhter sprachlicher und begrifflicher Aufmerksamkeit vertieft auseinandersetzen; Fachkenntnisse und fachliche Sachverhalte aus der Sicht der anderen Sprache und Kultur verstehen, reflektieren und kommunizieren

- *Sprachliche Kompetenzen*: das Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in einer zweiten bzw. einer dritten Sprache festigen sowie fach- bzw. themenbezogen erweitern und vertiefen; Sprachkompetenzen generell – auch in der Erstsprache – durch vermehrtes Sprachbewusstsein sowie Gewöhnung an Sprachwechsel und Sprachvergleich stärken
- *Überfachliche Kompetenzen*: das Lern- und Arbeitsverhalten, insbesondere Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, festigen; interkulturelle Kompetenzen entwickeln, namentlich in der Auseinandersetzung mit fachspezifischen Aspekten aus der Perspektive eines anderen Kulturraums

### **12.1.2.3 Mehrsprachiger Unterricht**

Für den mehrsprachigen Unterricht (Grundangebot) gelten folgende Rahmenbedingungen:

#### **12.1.2.3.1 Begriff**

Für geeignete Fachgebiete, Themen und Unterrichtsaktivitäten wird eine zweite, gegebenenfalls zusätzlich eine dritte Sprache eingesetzt, um fachliches und sprachliches Lernen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden.

#### **12.1.2.3.2 Fächer**

In jedem Fach, mit Ausnahme der Sprachfächer, kann zweisprachig unterrichtet werden.

#### **12.1.2.3.3 Sprachen**

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

#### **12.1.2.3.4 Zeitlicher Anteil der zweiten bzw. der dritten Sprache**

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) findet während eines Semesters oder während mehrerer Semester, in einem Fach oder in mehreren Fächern, nacheinander oder gleichzeitig statt. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird möglichst vielfältig, häufig und regelmässig eingesetzt, insgesamt während mindestens eines Drittels der für den Fachunterricht vorgesehenen Lektionen pro Semester.

#### **12.1.2.3.5 Bewertung**

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

#### **12.1.2.3.6 Vermerk in den Semesterzeugnissen**

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

#### **12.1.2.3.7 Abschlussprüfungen**

Die Abschlussprüfungen in den betreffenden Fächern finden in der lokalen Landessprache statt.

#### **12.1.2.4 Mehrsprachige Berufsmaturität**

In der mehrsprachigen Berufsmaturität (erweitertes Angebot) werden auch die Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern in der zweiten bzw. der dritten Sprache durchgeführt. Die Bezeichnung «Mehrsprachige Berufsmaturität» wird im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt, wenn die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:

##### **12.1.2.4.1 Fächer**

Mindestens das Grundlagenfach Mathematik oder ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach werden zweisprachig unterrichtet.

##### **12.1.2.4.2 Sprachen**

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

##### **12.1.2.4.3 Anzahl Lektionen in der zweiten bzw. der dritten Sprache**

Insgesamt werden mindestens 320 Lektionen in der zweiten Sprache vermittelt. Werden eine zweite und eine dritte Sprache eingesetzt, sind es insgesamt 480 Lektionen, pro Sprache jedoch mindestens 160 Lektionen.

##### **12.1.2.4.4 Bewertung**

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

##### **12.1.2.4.5 Vermerk in den Semesterzeugnissen**

Mehrsprachiger Unterricht wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

##### **12.1.2.4.6 Abschlussprüfungen**

Die Abschlussprüfungen finden pro Prüfungsfach in den vorgegebenen Prüfungsformen zweisprachig statt mit einem Zeitanteil in der zweiten bzw. der dritten Sprache von mindestens 50

In der zweiten bzw. der dritten Sprache werden die Lerngebiete und Kompetenzen geprüft, die in dieser Sprache unterrichtet bzw. verlangt worden sind.

Die fachlichen Anforderungen sind grundsätzlich dieselben wie bei Prüfungen in der lokalen Landessprache. Sprachliche Kompetenzen werden nur soweit bewertet, wie dies auch bei einer Prüfung in der lokalen Landessprache der Fall ist.

Zu den Abschlussprüfungen wird zugelassen, wer im betreffenden Fach mindestens während eines Schuljahres zweisprachigen Unterricht besucht hat. Die kantonale Behörde kann für die Zulassung zur zweisprachigen Prüfung im Einzelfall auch andere Voraussetzungen als ausreichend beurteilen.

#### 12.1.2.4.7 Vermerk im Notenausweis

Eine bestandene mehrsprachige Berufsmaturität wird gemäss Artikel 28 Absatz 2 BMV im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt. Die als Prüfungssprache verwendete zweite bzw. dritte Sprache wird angegeben.

#### 12.1.2.5 Anforderungen an die Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihr Fach teilweise oder hauptsächlich in einer zweiten Sprache unterrichten, verfügen in dieser Sprache in der Regel über ein Kompetenzniveau C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), insbesondere im Hör- und Leseverstehen sowie im Sprechen. Die Fachsprache der Fachgebiete, die sie in der zweiten Sprache lehren, ist ihnen vertraut. Sie absolvieren in den ersten drei Jahren ihres zweisprachigen Unterrichts eine anerkannte Weiterbildung in zweisprachiger Didaktik oder Immersionsdidaktik.

### 12.2 Formen der Abschlussprüfungen

Der RLP-BM legt Formen und Dauer der Abschlussprüfungen fest. Dies ermöglicht, eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen der fachspezifischen Rahmenlehrpläne aussagekräftig zu prüfen. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

#### 12.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
<b>Erste Landessprache</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.

	mündlich	15 - 20 Min.
<b>Zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min. in mindestens einer der beiden Fremdsprachen
	mündlich	15 - 20 Min. je Fach
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technik und Informationstechnologie</li> <li>• Architektur, Bau- und Planungswesen</li> <li>• Chemie und Life Sciences</li> </ul>	schriftlich	75 Min. ohne Hilfsmittel und 75 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	schriftlich	60 Min. ohne Hilfsmittel und 60 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren Finanzfunktionen, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> <li>• Design</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren statistischen Funktionen, nicht grafikfähig)

### 12.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
<b>Finanz- und Rechnungswesen</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> </ul>	schriftlich	180 Min.

<b>Gestaltung, Kunst, Kultur</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	praktisch mündlich	Projektarbeit im Umfang von 16–32 h, davon eine Präsentation inkl. eines Prüfungsgespräch von höchstens 30 Min.
<b>Information und Kommunikation</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	schriftlich praktisch	120 Min. inkl. praktischer Arbeit von mindestens 30 Min.
<b>Mathematik</b>		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	90 Min. ohne Hilfsmittel und 90 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<b>Naturwissenschaften</b>		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen	schriftlich	Chemie 40 Min. und Physik 80 Min.
• Chemie und Life Sciences	schriftlich	Laborantinnen/Laboranten Fachrichtung Chemie: Biologie 40 Min. und Physik 80 Min.  Laborantinnen/Laboranten aller anderen Fachrichtungen sowie Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien: Chemie 40 Min und Physik 80 Min.



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	schriftlich	Biologie 90 Min. und Chemie 60 Min. und Physik 120 Min. Die zwei Noten in Naturwissenschaften resultieren aus einer gemeinsamen Note für Biologie und Chemie sowie aus einer Note für Physik.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.
<b>Sozialwissenschaften</b> für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	Soziologie 60 Min. und Psychologie 60 Min. und Philosophie 30 Min.
	mündlich	15 – 20 Min.
<b>Wirtschaft und Recht</b> für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	120 Min.

### 12.2.3 Weitere Hinweise

#### Durchführung der mündlichen Prüfungen

Die Prüfungszeiten gelten pro Person. Gruppenprüfungen sind möglich, die Prüfungszeiten pro Person ergeben addiert die Gruppenprüfungszeit.

#### Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.

## **13 Konzepte und Prüfungsorganisationen**

### **13.1 IDAF Konzept**

In der speziellen Broschüre «Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)» werden sowohl unser Konzept, die Unterrichtseinheiten als auch die IDAF-Prüfungen erläutert.

### **13.2 IDPA Konzept**

Das IDPA-Handbuch beinhaltet das IDPA-Konzept.